Jahresbericht 2018

Anerkennung
Respekt
Vielfalt

LIEBE INTERESSIERTE LESENDE,

wer beramí kennt, weiß, dass wir nicht nur Qualität in der Arbeit liefern, sondern auch kreativ und sehr flexibel sind. Wir sind nach einem Jahr in unseren neuen Räumen gut angekommen. Die Abläufe haben sich eingespielt, die Büros sehen wieder nach beramí aus, die Teilnehmenden finden uns auf Anhieb und der workflow schnurrt.

2018 haben wir wieder neue Themen auf den Weg gebracht, durch die wir auch in die Zukunft investiert haben. Im Rahmen des NeW Netzwerk Wiedereinstieg setzen wir „Digitales Lernen" in der Qualifizierung um. Wiedereinsteigerinnen haben Unterricht in Präsenz und arbeiten auch selbständig auf einer digitalen Lernplattform bzw. nehmen an Webinaren teil. Bei der Vermittlung der Qualifizierungsinhalte erwerben die Frauen Medienkompetenz, die sie für ihre berufliche Zukunft gut gebrauchen können.

Das Projekt „Interkulturelle Care Guides" wird in Kooperation mit der Forschungsstelle des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft und den Pflegekassen in Hessen umgesetzt. Durch die Qualifizierung von Interkulturellen Pflegelotsinnen und -lotsen tragen wir dazu bei, dass pflegebedürftige Menschen mit Migrationserfahrung und deren Angehörige Zugang zu Informationen über das deutsche Pflegesystem erhalten. So können sie Leistungen, die ihnen gesetzlich zustehen, auch in Anspruch nehmen. Darüber hinaus möchten wir mit dieser Arbeit auch die interkulturelle Öffnung in der Pflege voranbringen.

Zwei bewährte Angebote konnten wir mit der Förderung des Frauenreferats der Stadt Frankfurt für Frauen mit Migrations- und Fluchterfahrung weiterführen: Das Mentoring „Mehr Bock auf Politik-Mehr Mut zum Gestalten", für das sich viele Mitglieder des Frankfurter Stadtparlaments engagieren, und ComIn Women. Das bisher von JP Morgan finanzierte Beratungsangebot für geflüchtete Menschen nimmt nun die Frauen in den Fokus.

Zudem bieten wir die Brückenmaßnahme „Ready-Steady-Go!" auch für Personen mit einem ausländischen Abschluss in Rechtswissenschaften an.

Im Sinne von „Stillstand heißt Rückschritt" haben wir 2018 wieder viel bewegt und vorangebracht. Informieren Sie sich über die Einzelheiten hier im Jahresbericht oder schauen Sie auch auf unserer Website www.berami.de in die „News" hinein.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre

Rosina Walter
Geschäftsführender Vorstand
beramí berufliche Integration e. V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

1. Beratung 4

Beratung für Arbeitsuchende 4

- Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf 4
- Berufswegeplanung mit Fokus Anerkennung ausländischer Abschlüsse 6

Beratung im Kontext des Hessischen Landesnetzwerkes Integration durch Qualifizierung 8

- Erstberatung zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse 8
- Qualifizierungsberatung im Kontext der Anerkennung 9

Beratung für Beschäftigte und Unternehmen 11

- ProAbschluss - Nachqualifizierungsberatungsstelle Hessen Süd 11

Beratung für Geflüchtete 13

- ComIn Women - Beratung und Informationen für geflüchtete Frauen 13
- Der LADEN 14

2. Deutschförderung 15

- Deutsch lernen in Frankfurt - Integrationskurse 15
- Berufsbezogene Deutschkurse - DeuFöV 16

3. Berufliche Orientierung 17

- Brücke - Bausteine für Arbeit, Bildung und Beruf 17
- Angekommen! - Berufsorientierung und -vorbereitung für Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung 18

4. Netzwerke 19

- Netzwerk Wiedereinstieg 19
- Netzwerk BLEIB in Hessen 21
- Frankfurter Netzwerk Mentoring 23
- FORUM Berufsrückkehr 24

5. Mentoringprogramme 25

- Aufstieg in Vielfalt - Mentoring für weibliche Führungskräfte mit Migrationsbiographie 25
- Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen - Mentoring für Migrantinnen in Frankfurt/Main 27
- SABA - Mentoring 29
- Mehr Bock auf Politik - Mehr Mut zum Gestalten 30
- MENTEA - Mentoring für junge Geflüchtete 32

6. Qualifizierung 35

- InterPäd - Internationale pädagogische Fachkräfte in die KiTas 35
- New4Job - Digitales Lernen 36
- Ready-Steady-Go! -Brückenmaßnahme für ausländische Wirtschaftswisenschaftler/innen und Jurist/innen 37
- Vorbereitung auf die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher 39

7. Gesellschaftliche Partizipation 41

- House of Ressources Rhein-Main 41
- Care Guides - Interkulturelle Pflegelots/innen 43
- Kompetenzzentrum Vielfalt-Migrantenorganisationen 44

8. Fortbildungen 46

- ELLE - Lernorte des Lebens 46
- Gender- und Diversitysensible Bildungsberatung 48

9. Pressespiegel 49

10. Auszeichnungen 49

11. Das Team 50

12. Vorstand, Geschäftsführung, Beirat 54

13. Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 55

14. beramí in Zahlen 56

15. Impressum 59

1. Beratung

Beratung für Arbeitssuchende

▶ Offene Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf

Die Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf ist die erste Anlaufstelle für ratsuchende Migrantinnen unterschiedlicher Herkunft mit unterschiedlichsten Bildungsniveaus. Nach wie vor ist der prozessbegleitende Ansatz besonders gut geeignet, um auf die Informations- und Orientierungsbedürfnisse der Gruppe von Migrantinnen zu antworten, denn Migrantinnen brauchen eine professionelle und zielorientierte Beratung, um sich mittelfristige berufliche Perspektiven eröffnen zu können.

Die Qualität der Beratung fußt auf einer 27-jährigen kontinuierlichen Weiterentwicklung und Weiterbildung der Beraterinnen, die u. a. bei der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) „Systemische Beratungskompetenz" erworben haben.

Rund 20.000 Migrantinnen aus mehr als 120 Nationen wurden bisher beruflich beraten. Die Offene Beratung wird ergänzt durch die Berufswegeberatung, die Beratung zur Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen, Qualifizierungsberatung im Kontext der Anerkennung (beides IQ-Netzwerk) sowie die Nachqualifizierung für Beschäftigte (ProAbschluss).

Aufbau und Methoden

Interessierte Migrantinnen erhielten in Einzelberatungsgesprächen die notwendigen Informationen zur beruflichen Qualifizierung und nach Bedarf Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Arbeitsplätzen. Durchschnittlich standen einer Teilnehmerin 3 Beratungsgespräche zur Verfügung; für rund 68 der Beratenen war es möglich, die Bedarfe zu bündeln und in Kleinstgruppen gezielte Trainings anzubieten. (siehe „Brücke – BAB"). Der Umfang der beratenden Personen ist im Vergleich zu 2017 stabil geblieben genauso wie die Beratungsanliegen. Die Fragestellungen werden immer komplexer, nach wie vor gibt es nicht genügend Qualifizierungsangebote, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen. Der daraus resultierende Stress und die Enttäuschungen sind immer wiederkehrende Themen in der Beratung.

Ergebnisse

Das Angebot „Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf" für Frankfurterinnen erweist sich weiterhin als notwendiger Baustein für die Entwicklung einer beruflichen Perspektive. 2018 wurden insgesamt 260 Migrantinnen aus 62 Herkunftsländern als Neukundinnen aufgenommen. 28 Frauen kamen als Bestandskundinnen erneut in die Beratung, 18 Frauen wurden in Coachingprozessen begleitet, rund 68 Kundinnen nahmen in Einzelberatung individuelle Begleitung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen wahr. Durchschnittlich waren die Frauen 2 Mal in die Beratung, bei rund 520 Beratungen summierten sich die Beratungsstunden auf rund 1.300 Stunden im Jahr.

Die Zielgruppe der Offenen Beratung - Migrantinnen ohne Schulabschluss, ohne verwertbaren Berufsabschluss oder mit anderen Vermittlungshemmnissen - war außerordentlich heterogen. Die Frauen unterschieden sich nicht nur nach Herkunftsland, sondern auch nach Bildungsvoraussetzungen sowie nach ihren Potentialen. Durch intensive, individuelle und passgenaue Beratungen konnten die Frauen bei ihren Bedürfnissen und ihren persönlichen und beruflichen Anliegen kompetent unterstützt werden.

64% der Frauen, die in die Beratung kamen sind im Alter von 26-40 Jahren

Aufenthaltsdauer:

- 7% sind max. 3 Jahre in Deutschland
- 15% leben seit mehr als 16 Jahren in Deutschland
- 54% sind bereits zwischen 4 und 7 Jahren in Deutschland.

Staatsangehörigkeit

- 72% stammen aus einem Land außerhalb der EU,
- 22% sind EU-Angehörige,
- 13% sind Eingebürgerte.

Lebensunterhalt

- 22% der Frauen sind im ALG II Bezug bzw. beziehen ergänzende ALG II Leistungen
- 30% der Frauen leben vom Familieneinkommen
- 18% gehen einer Erwerbstätigkeit nach
- 15% waren im Asybewerberleistungsbezug

Berufsabschlüsse/Studium

- 14% verfügen über einen Berufsabschluss, davon knapp 30% im Bereich Gesundheit, Pflege und Erziehung
- 54% haben im Heimatland studiert, davon rund 27% Betriebswirtschaftslehre, VWL u.a. und 17% Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Zugangswege

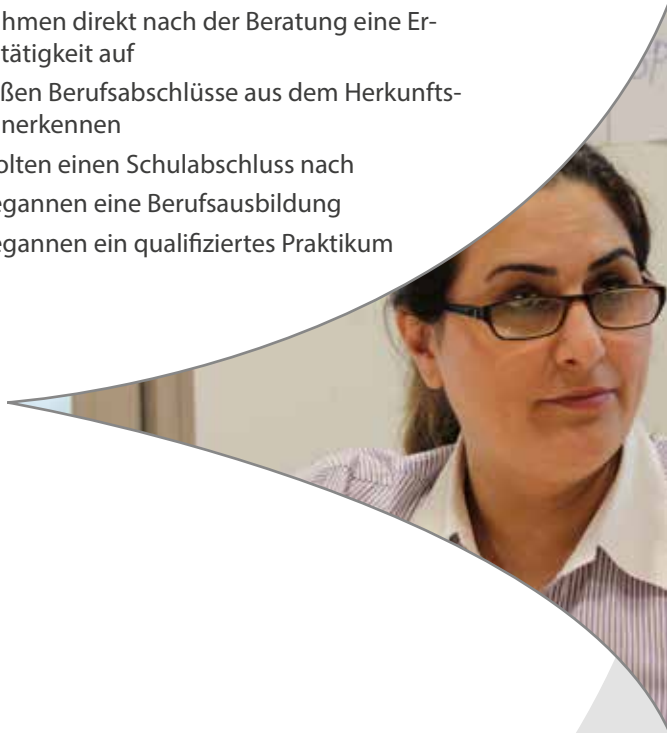
- 39% der Ratsuchenden kommen auf Empfehlung
- 29% kommen auf Eigeninitiative, davon 50% über Medien
- 18% über Kooperationspartnerinnen und -partner
- 30% kamen über Agentur für Arbeit bzw. Jobcenter

Fazit

Es rufen mehr qualifizierte Frauen an und die Anfragen aus den neuen EU-Ländern nehmen zu. Rechtliche Fragen nehmen immer mehr Raum in der Beratung ein im Hinblick auf Familienrecht, Arbeitsrecht, Kündigungsschutz, Scheidung und Trennung. Die Beratungsziele haben sich erweitert und die Vermittlung in Arbeit ist in den meisten Fällen nur mit einer intensiven Betreuung und Begleitung möglich. Die Vermittlung in Qualifizierung gestaltet sich für ALG-II Bezieherinnen immer noch schwer, da es zu wenige passgenaue Qualifizierungsangebote gibt. Auch mehren sich die Anfragen von Frauen aus der Umgebung von Frankfurt genauso wie Anfragen von Männern, die an beruflicher Beratung interessiert sind.

Verbleib der Frauen nach der Beratung

- 50% wurden in eine berufliche Fördermaßnahme weitervermittelt
- 12% wurden in deutschfördernde Maßnahmen weitergeleitet
- 4% nahmen direkt nach der Beratung eine Erwerbstätigkeit auf
- 8% ließen Berufsabschlüsse aus dem Herkunftsland anerkennen
- 2% holten einen Schulabschluss nach
- 7% begannen eine Berufsausbildung
- 3% begannen ein qualifiziertes Praktikum



Stadt Frankfurt am Main
Frauen Referat

Die Offene Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf wird durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt gefördert.

► Berufswegeplanung

Die Berufswegeplanung für Arbeit, Bildung und Beruf wird in Kooperation mit dem Beratungszentrum des Frankfurter Arbeitsmarktprogrammes (FRAP) angeboten und richtet sich an erwachsene Menschen mit Migrationserfahrung mit Wohnsitz in Frankfurt, die in der Regel Leistungen nach SGB I, SGB II bzw. SGBXII beziehen und für die keine Möglichkeit der formalen Anerkennung ihrer Bildungs- und Berufsabschlüsse besteht.

In der Beratung werden die vorhandenen Qualifikationen, Kompetenzen und Berufserfahrungen für den deutschen Arbeitsmarkt sichtbar und verwertbar gemacht und Ratsuchende erkennen, wie und wo eine berufliche Laufbahn dennoch konstruktiv gestaltet werden kann.

Zusätzlich zur Beratung werden Module zur Kompetenzfeststellung, sowie Bewerbungstraining und eine Sprachstandsanalyse angeboten.

Ziele und Inhalte

- Förderung der Kompetenzen, Ressourcen und Berufserfahrungen der Beratenen
- passgenaue Vorbereitung auf die Einmündung in weiterführende Qualifizierungsangebote
- Angebote zur gezielten und passgenauen Qualifizierung in Modulen und Workshops
- Sprachstandsanalyse zur Ermittlung der berufsbezogenen Sprachkenntnisse
- Verfassen von schriftlichen Handlungsempfehlungen für die jeweiligen Beratenden der Jobcenter sowie für die Beratenen zur Orientierung über die notwendigen Schritte zum beruflichen Ziel

Darüber hinaus besteht für die Zielgruppe die Möglichkeit, mit der Beraterin in Folgeberatungen weitere berufliche Schritte zu klären.

Das Beratungsangebot wird in enger Kooperation mit anderen Trägern der Beratungsstellen, insbesondere mit dem Beratungszentrum Frankfurt und den persönlichen Ansprechpartnerinnen und -partnern des Jobcenters Frankfurt durchgeführt.

Ziel ist die gute Vernetzung aller an der beruflichen Integration von Menschen mit Migrationserfahrung relevanten Akteurinnen und Akteuren in Frankfurt. Dabei werden besondere Synergieeffekte durch das Engagement von beramí im Hessischen Netzwerk IQ (Integration durch Qualifizierung) erzielt.

Ergebnisse

In dem Angebot wurden insgesamt 182 Personen mit Migrationserfahrung beraten, davon waren 142 Frauen und 40 Männer. An den insgesamt 8 Modulen nahmen 128 Personen teil, für 130 Ratsuchende wurde eine Sprachstandsanalyse durchgeführt und ausgewertet.

- 111 Personen kamen auf eigene Initiative, bzw. aufgrund von Empfehlungen und durch Veröffentlichungen in der Presse
- 61 kamen über die Zuweisungen des Jobcenters und berufsberatenden Stellen.
- 76 Personen bezogen Leistungen aus SGB II, 4 aus SGB XII und 12 Personen bezogen ALG I
- 52 bezogen keine Leistungen, 12 waren im Asylbewerberleistungsbezug

Verbleib der Beratenen

- 10 Personen haben eine Arbeit (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bzw. Minijob) aufgenommen
- 86 Beratene sind in berufliche Fördermaßnahmen wie Deutschkurse ab Niveau B1, Praktikum, Berufsvorbereitungsmaßnahmen eingemündet.
- 6 Personen absolvieren eine schulische Ausbildung.
- 68 Personen besuchen weiterhin Deutschkurse auf

den Niveau A1 und A2, sind in der Familienphase oder durch Krankheit nicht in der Lage, weitere Schritte einzuleiten oder haben die Module abgebrochen.

- Der Altersschwerpunkt der beratenen Personen lag zwischen 29 und 52 Jahren

Sprachstandsanalyse

Die 2013 von beramí entwickelte Sprachstandanalyse hat sich als Instrument bewährt und unterstützt die Beratung im Hinblick auf die berufliche Integration der Ratsuchenden.

Es wurden 130 Sprachstandanalysen durchgeführt.

Module zur Kompetenzfeststellung, beruflicher Orientierung und Bewerbungstraining

Es wurden im Berichtszeitraum 8 Module mit insgesamt 180 Unterrichtseinheiten für die Teilnehmenden durchgeführt. In den Modulen wurde eine Vielfalt von Methoden von Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Arbeit im Plenum eingesetzt, die die Teilnehmenden zur aktiven Mitarbeit angeregt haben. Die Workshops zum Bewerbungstraining wurden durch Kurztrainings am PC begleitet.

Die Module dauerten im Durchschnitt 5 Tage. Unterrichtsdauer war von 9:00 Uhr bis 12:15 Uhr oder bis 13:00 Uhr. Für jedes Modul gab es einen detaillierten Wochenplan.

Für Alleinerziehende mit Kindern unter 3 Jahren und Grundschulkindern ist die Kinderbetreuung oft ein großes Problem, weshalb sie von regelmäßigen Angeboten wie den genannten Modulen (noch) nicht profitieren konnten. Für sie wurden Einzelcoachings in Folgeberatungen durchgeführt.

Jede Beratung und alle Module wurden am Ende qualitativ bewertet, dabei waren die Rückmeldungen der Teilnehmenden, bezogen auf die jeweiligen Erwartungen, überdurchschnittlich positiv. Die Kursleitung gab den Beratenden nach Ende des Moduls ein ausführliches Feedback über die einzelnen Teilnehmenden, was als Grundlage für die Folgeberatungen diente. 30% der Ratsuchenden nahmen eine Folgeberatung wahr. Allen Teilnehmenden wurde bei regelmäßiger Teilnahme an den Modulen eine qualifizierte Teilnahmebescheinigung ausgestellt.

Die Berufswegeplanung wird durch das FRAP (Frankfurter Arbeitsmarktprogramm) gefördert.

iQ Netzwerk Hessen

► Anerkennungsberatung

Telefonische und persönliche Erstberatung

Die Anerkennungsberatung ist ein Teilprojekt im Hessischen Landesnetzwerk „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ im Handlungsschwerpunkt 1 (Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung)

Zielgruppe und Ziele

Die Anerkennungsberatung wendet sich an Personen, die im Ausland einen Berufs-, Hochschul- oder Schulabschluss erworben haben und prüfen möchten, ob und wie diese Qualifikation in Deutschland anerkannt werden kann.

beramí bietet folgende Beratungsangebote an:

- tägliche Telefonhotline zum Thema Anerkennung – für Ratsuchende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus ganz Hessen
- face-to-face/ persönliche Beratung in Form einer offenen Sprechstunde in der Agentur für Arbeit Frankfurt für Ratsuchende aus Frankfurt, an vier Tagen in der Woche
- individuell vereinbarte Folgeberatungen zur Begleitung während des Anerkennungsprozesses

Die Erstberatung ist eine Ersteinschätzung, ob ein Anerkennungsverfahren möglich und sinnvoll ist und eine Vorklärung, welchem deutschen Beruf die Qualifikation aus dem Ausland zugeordnet werden könnte (Referenzberuf / Äquivalenz). Danach wird die zuständige Anerkennungsstelle identifiziert und über Kosten, die zu erwartende Dauer eines Anerkennungsverfahrens sowie zu Unterlagen (Zeugnisse, Anträge etc.), die für ein Anerkennungsverfahren vorgelegt werden müssen, informiert.
Durch Folgeberatungen werden Anerkennungssuchende während des Anerkennungsprozesses begleitet: dabei wird Unterstützung geleistet beim Ausfüllen von Formularen, beim Verfassen von Schreiben und beim Erfassen von Inhalten behördlicher Schreiben.

Ergebnisse

- 2018 wurden insgesamt 2380 Beratungen durchgeführt: davon 1078 telefonische Beratungen, 1030 persönliche Erstberatungen und 272 persönliche Folgeberatungen.
- Bei 80% der Beratungsfälle handelte es sich um Anfragen zur beruflichen Anerkennung und bei 20% der Beratungsfälle um Anfragen zur schulischen oder akademischen Anerkennung.

Folgende Merkmale sind aus der NIQ Datenbank der Fachstelle Beratung und Qualifizierung im Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ und beziehen sich auf alle dokumentierten beratenen Personen durch das IQ Teilprojekt der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung von beramí 2018:

- Durchschnittlich 61 % der Ratsuchenden sind Frauen (alle beratenen Personen durch IQ in Hessen zwischen 2012 und 2018: 55%)
- ca. 57,1% der Ratsuchenden sind unter 35 Jahren
- die häufigsten Erwerbsländer der Abschlüsse sind: Syrien (6,6%), Polen (4,1%), Türkei (4,0%), Rumänien und Indien (3,8%), Ukraine (3,7%), Serbien (3,6%)
- 76,3% haben einen oder mehrere akademische Abschlüsse im Ausland erworben
- 67,8% der Ratsuchenden sind nicht erwerbstätig
- rund 18% der Beratenen haben Fluchterfahrung
- Die häufigsten Referenzberufe sind in den Bereichen: Wirtschaftswissenschaft, Lehre an Schulen, Ingenieurswesen, Gesundheits- und Krankenpflege, Medizin

Fachtagungen und Referentätigkeiten

Das Team der Anerkennungsberatung beteiligten sich in seienr Expertise zum Thema Anerkennung an einer Reihe von Fachtagungen, Veranstaltungen und Schulungen als Referierende und nahmen an Podiumsdiskussionen teil. U.a.:

- Infoveranstaltung zur Anerkennung von ausländischen Abschlüssen für geflüchtete Menschen mit akademischem Abschluss beim Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit;
- IQ-Stand bei der Infomesse „Alternativen zum Studium" des Academic Welcome Programs der Goethe Universität;
- Schulungen zur Anerkennung von ausländischen Schul- und Berufsabschlüssen bei der LAG Arbeit in Hessen e.V.;
- IQ-Stand beim Newcomers-Festival Frankfurt; Fortbildung für die Mentorinnen und Mentoren des Projektes SOCIUS des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt;
- Gastbeitrag zur Verwertbarkeit ausländischer Abschlüsse auf dem deutschen und hessischen Arbeitsmarkt bei der Beiratssitzung des Jobcenters Frankfurt

Ein Teil des Teams der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung

►Qualifizierungsberatung

Die Qualifizierungsberatung findet im Kontext der Anerkennung statt und ist ein Teilprojekt im Handlungsschwerpunkt 1 des Hessischen Landesnetzwerks Integration durch Qualifizierung.

Ziele und Zielgruppe

Die Qualifizierungsberatung richtet sich an Personen, deren ausländische Berufsqualifikation in Deutschland nicht oder nur teilweise anerkannt wurde. Sie klärt den Inhalt der Anerkennungsbescheide („teilweise Gleichwertigkeit") und gibt einen Überblick über mögliche Ausgleichs- bzw. Anpassungsmaßnahmen, um eine volle Anerkennung zu erreichen. Dabei werden die Beratenen bei der Entscheidung für ein passendes Qualifizierungsangebot unterstützt.

Für Personen, deren Berufsabschlüsse nicht anerkannt wurden, zeigt die Qualifizierungsberatung alternative Qualifizierungsmöglichkeiten auf (z.B. Externenprüfung, etc.). beramí bietet Qualifizierungsberatung mobil in verschiedenen Standorten der Agenturen für Arbeit in Südhessen an: Frankfurt, Offenbach, Hanau, Wiesbaden, Bad Homburg, Darmstadt. Die Ratsuchenden kommen in der Regel über die Anerkennungsberatung. Termine können per E-Mail, Telefon oder über das Kontaktformular auf der Homepage des IQ Netzwerks Hessen vereinbart werden.

Im Beratungsgespräch werden der Anerkennungsbescheid bzw. die Ergebnisse aus der Anerkennungsberatung besprochen. Darüber hinaus wird der Qualifizierungsbedarf ermittelt sowie erste Möglichkeiten zur Qualifizierung (IQ-Angebote, Sprachkurse, Vorbereitungskurse auf Kenntnisprüfungen etc.) vorgestellt und besprochen. Um Unterschiede zwischen der Qualifikation aus dem Ausland zum entsprechenden Beruf in Deutschland auszugleichen, werden passende Qualifizierungswege gemeinsam erarbeitet und begleitet sowie die Kostenübernahme abgeklärt.

Die größte Gruppe der Ratsuchenden in der Qualifizierungsberatung waren Ratsuchenden mit einem Abschluss in den Bereichen Wirtschaftswissenschaft und Betriebswirtschaft (14,2 %), die - wenn möglich - an die von beramí entwickelte IQ-Qualifizierung „Ready-Steady-Go! Brückenmaßnahme für Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler“ vermittelt wurden. Die zweitgrößte Berufsgruppe in der Qualifizierungsberatung waren Lehrkräfte (circa 13 %).

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Qualifizierungsangeboten für Lehrkräfte sowie pädagogische Fachkräfte aus dem Ausland bot beramí 2018 die Sprachqualifizierung im Berufsfeld Pädagogik innerhalb des Teilprojektes *InterPäd* an. Dadurch konnten zahlreiche Ratsuchende mit Lehramtsabschluss aus der Qualifizierungsberatung im Anschluss an ihre Teilanerkennung an der Brückenmaßnahme teilnehmen.

Die drittgrößte Gruppe kam aus dem Bereich Ingenieurswesen (7,5 %), die in einigen Fällen für das IQ-Qualifizierungsprojekt *InAquA* in Darmstadt empfohlen wurden. Weitere häufige Berufe in der Qualifizierungsberatung kam aus dem Bereich Medizin, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Erziehung. Rund 31 % aller Ratsuchenden in der Qualifizierungsberatung wurde die Teilnahme an einem IQ internen Qualifizierungsangebot vorgeschlagen.

Ergebnisse

Es wurden 361 Erstberatungen und 98 Folgeberatungen durchgeführt. Damit konnte die Zahl der Beratungen im Vergleich zu 2017 geringfügig erhöht werden. In der Qualifizierungsberatung zeigte sich deutlich, dass viele Ratsuchende eine allgemeine Orientierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt benötigen. Oftmals wurde das deutsche Bildungssystem erklärt, Informationen zum Bewerbungsverfahren in Deutschland gegeben (inkl. Tipps zum Lebenslauf und Anschreiben) und über Möglichkeiten der beruflichen Umorientierung sowie über Sprachkurse informiert. Daher wurde die im IQ-Konzept vorgesehene Zielgruppe (Anerkennungssuchende mit Teilanerkennung) nur teilweise erreicht. Oftmals setzte die Qualifizierungsberatung schon vor Erhalt eines Anerkennungsbescheides an.

Die Mehrheit der Beratenen hatte beim Erstkontakt noch keinen Anerkennungsbescheid (37%) und in der Regel auch noch keinen Antrag bei der zuständigen Stelle gestellt. 10,5% der Beratenen hatte eine teilweise Gleichwertigkeit bzw. Anerkennung mit Auflagen, 20% hatten eine Ablehnung erhalten. Knapp 14,7% hatten ihre Berufsabschlüsse bereits voll anerkannt und dennoch Beratungsbedarf zu Weiterbildungsangeboten. Die Ratsuchenden kamen vor allem über die Anerkennungsberatung oder wurden durch die Informationen auf der Website des Hessischen Landesnetzwerks IQ bzw. von beramí auf das Beratungsangebot aufmerksam. Der Anteil an Personen mit Fluchthintergrund in der QB lag bei durchschnittlich 25,8%.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“(IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond gefördert. Die Anerkennungsberatung in Hessen wird zusätzlich aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst gefördert.

►Mobile Nachqualifizierungsberatungsstelle Südhessen - Initiative ProAbschluss

Die Initiative **ProAbschluss** des Landes Hessen legt den Schwerpunkt auf die Qualifizierung von Beschäftigten, die über keinen Berufsabschluss verfügen oder deren Abschluss nicht mehr verwertbar ist bzw. länger als 4 Jahre nicht mehr in ihrem originären Beruf tätig sind.

Zusätzlich zu der Beratungstätigkeit fungiert die Nachqualifizierungsberatungsstelle Südhessen als eine der Leitstellen und deren Beratungsfachkräfte als Experten was Nachqualifizierungswege und Nachqualifizierungsangebote anbelangt.

Die mobile Nachqualifizierungsberatungsstelle Südhessen berät regelmäßig vor Ort in den Räumlichkeiten der Arbeitsagenturen in Bad Homburg, Darmstadt, Frankfurt, Hanau, Offenbach und Wiesbaden und informiert zu Themen der Nachqualifizierung für Beschäftigte.

Ziele

- Beratung und Information zu Themen der Nachqualifizierung sowie zu Nachqualifizierungsangeboten und zur Förderung und Beantragung des Qualifizierungsschecks
- Aufbau von Expertenwissen zum Thema Nachqualifizierung
- Koordination der regionalen Netzwerkbildung zum Thema Nachqualifizierung und Beteiligung am Erfahrungsaustausch der Netzwerke
- Ansprechpartner, Berater und Know-how-Vermittler für Bildungscoaches, besonders zum Thema Nachqualifizierung
- Begleitung und Berichterstattung in programmbegleitenden Gremien wie z.B. Steuerkreisen

Übergeordnete Ziele

- Förderung der Fachkräfteentwicklung durch die Anregung zur Entwicklung passender Bildungsangebote
- Förderung eines adäquaten Nachqualifizierungsangebotes
- Einschätzbarkeit nicht formeller, informell und non-formal erworbener Kompetenzen
- Förderung einer adäquaten Integration auf dem Arbeitsmarkt

Zielgruppen

- Sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigte ohne Berufsabschluss, die mindestens 27 Jahre alt sind und ihren Hauptwohnsitz in Hessen haben
- Beschäftigte mit Berufsausbildung fern von ihrer aktuellen Beschäftigung (sogenannte Quereinsteiger), deren Berufsausbildung länger als 4 Jahre zurückliegt
- Beschäftigte mit nicht verwertbarer Berufsausbildung (weil z. B. keine Jobangebote vorhanden sind)
- Beschäftigte mit formalen oder informellen Helferabschlüssen, die auf Fachkraftebene qualifiziert werden sollen
- Beschäftigte mit im Ausland erworbenem Abschluss
- Quereinsteigende, die länger als 4 Jahre eine Tätigkeit ausgeübt haben und über keinen Berufsabschluss verfügen
- Personen, die über eine Externenprüfung einen Berufsabschluss erwerben möchten

Netzwerkarbeit

Die Nachqualifizierungsberatungsstelle Südhessen steht in engem Austausch mit den wichtigsten Institutionen des Arbeitsmarktes wie Arbeitsagenturen, Jobcenter, Kammern, Innungen, der Wirtschaftsförderung sowie Trägern und anderen Bildungsinstituten. Für die Gewinnung von strategischen Kooperationen im Bildungsbereich werden Kontakte mit Migrantenorganisationen, Berufsschulen und Ausbildungsstätten gepflegt.

Es finden quartalsweise Arbeitstreffen unter Beteiligung vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL), von Mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen aus Nord- Mitte und Südhessen, Weiterbildung Hessen e. V., Vertreterinnen und Vertretern des IQ Netzwerkes sowie dem Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) statt.

Darüber hinaus treffen sich ebenfalls 4 Mal im Jahr die drei Mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen. Auf lokaler Ebene finden Austauschtreffen mit der Mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen und die Bildungscoaches aus den verschiedenen Landkreisen statt.

Ergebnisse

Insgesamt wurden 76 Beratungen durchgeführt, damit sind die Kennzahlen leicht übertroffen worden.

- beraten wurden 43 Frauen und 33 Männer im Alter von 21 bis 56 Jahren
- 50% der Personen hatten ausländische Herkunft.
- Gefördert durch einen Qualifizierungsscheck wurden 25 Frauen und 14 Männer,

Darüber hinaus wurden weitere Personen von Bildungsträgern, Gewerkschaften, Beratungsstellen, Arbeitsagenturen und Jobcentern sowie Kammern, Kreishandwerkerschaft und Innungen beraten.

Bewertung / Resümee des Projektes

Da die Nachqualifizierungsberatung nicht den direkten Kontakt zu Betrieben hat, kann die Zielgruppe nur durch die gezielte Netzwerkarbeit gewonnen werden. Das erschwert die direkte Ansprache, was den Prozess zeitaufwändiger gestaltet. Durch die Werbekampagne konnte ein Anstieg von Beratungen verzeichnet werden, trotzdem bleibt immer noch viel Aufklärungsarbeit, da das Förderinstrument Qualifizierungsscheck nur als Möglichkeit für Aufstieg, Qualifizierung oder Weiterbildung wahrgenommen wird. Problematisch ist, dass individuelle Nachqualifizierungsangebote für Beschäftigte noch immer nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind. Darüber hinaus ist für viele Ratsuchende - insbesondere für Geringverdienende - das Aufbringen der Kofinanzierung für Inanspruchnahme des Qualifizierungsschecks kaum zu leisten, wenn der Arbeitgeber nicht einen Teil übernimmt.

HESSEN Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Die Mobile Nachqualifizierungsberatung wird im Rahmen der Initiative ProAbschluss aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und des Europäischen Sozialfonds gefördert

Beratung von Geflüchteten

►ComIn – Women

– Informationen und berufliche Beratung für geflüchtete Frauen in Frankfurt am Main -

ComIn Women ist ein Angebot für Frauen mit Fluchterfahrung, das sie darin unterstützen soll, gleichberechtigten Zugang zu gesellschaftlicher und beruflicher Teilhabe zu erlangen. Dabei setzt das Projekt gezielt auf niedrigschwellige Informationsvermittlung und Beratung. ComIn Women startete 2018 neu und folgte inhaltlich dem 2017 erfolgreich abgeschlossenen Projekt ComIn – diesmal mit dem Fokus auf der Zielgruppe Frauen mit Fluchterfahrung.

Projektaufbau und Methoden

Ein wichtiges Format stellen die aufsuchenden Informationsveranstaltungen in Übergangsunterkünften und verschiedenen „Frauentreffs“ dar. Dabei werden folgende Themen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung besprochen: das deutsche Schul- und Bildungssystem, Qualifizierungsmöglichkeiten, Beratungsangebote vor Ort, Deutschförderung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Ausbildung, sowie aufenthaltsrechtliche Rahmenbedingungen.

Diese Veranstaltungen werden in deutscher Sprache mit Dolmetscher für die Sprachen Arabisch, Farsi, Tigrinya oder Amharisch durchgeführt. In persönlichen Beratungsgesprächen werden konkrete Schritte für die berufliche Integration erarbeitet. Je nach Bedarf und Zielsetzung der ratsuchenden Frauen werden sie in Deutschkurse, Qualifizierungsmaßnahmen, Sprachstandsanalysen oder berufsorientierende Kurse vermittelt. Eine beratende Begleitung bei der Suche nach entsprechenden Praktikums- oder Ausbildungsplätzen ist ebenso Teil des Projekts.

Ergebnisse

Im Berichtszeitraum fanden 24 Frauen den Weg in die persönliche Beratung. Fünf Frauen nahmen das Angebot von Folgeberatungen in Anspruch.

Das Spektrum der Ratsuchenden war sehr groß: Elf Frauen hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein Studium vorzuweisen. Die übrigen Frauen verfügten entweder über keinerlei Schulbildung oder hatten nach dem Schulbesuch als ungelernte Hilfskraft gearbeitet bzw. sich um Kinder und Familienmitglieder gekümmert. Ein Drittel der Ratsuchenden hatte zum Zeitpunkt der Beratung kleine Kinder und keine Kinderbetreuungsmöglichkeit, was auf die Planung und Realisierung beruflicher Ziele erschwerend wirkte. Fast die Hälfte aller Ratsuchenden wurde eine weiterführende Deutschqualifizierung empfohlen. Fünf Frauen nahmen im Anschluss an die Beratung ein Praktikum auf. Zwei Frauen entschieden sich für den nachträglichen Erwerb eines Schulabschlusses bzw. für die Anerkennung ihres Abschlusses aus dem Ausland.

Neben dem Beratungsangebot gab es sechs Informationsveranstaltungen, an denen insgesamt 62 Frauen teilnahmen. Davon gab es vier Veranstaltungen für farsi- bzw. darisprachige Frauen, eine Veranstaltung für arabischsprachige Frauen sowie eine Veranstaltung für tigrinyasprachige Frauen.

STADT FRANKFURT AM MAIN FRAUEN REFERAT

Das Projekt wird gefördert durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main.

Der Laden

►Der Laden - Menschen Willkommen

Der LADEN ist ein Beratungs- und Begegnungszentrum für Geflüchtete, das in Kooperation von IG Metall, beramí e.V. und MYPEGASUS angeboten wird. beramí bietet vor Ort in der Wilhelm-Leuschner-Straße 79 berufliche Beratung für geflüchtete Menschen an. Die Beratungszeiten sind jeweils dienstags, mittwochs, freitags von 9:00 bis 14:00 Uhr und donnerstags von 8:30 bis 17 Uhr.

Projektaufbau und Methoden

Inhalte und Struktur des beruflichen Beratungsangebotes wurden durch beramí entwickelt und aufgebaut und in Kooperation mit der IG Metall seit Beginn im Januar 2016 stetig weiterentwickelt.

In Der Laden entwickeln Ratsuchende gemeinsam mit den Beraterinnen ihre beruflichen Chancen und Perspektiven. Dazu gehören Vermittlungen in Deutschkurse, Berufsorientierungs- und Vorbereitungskurse, Bewerbungstrainings, Sprachstandanalysen, Kompetenzfeststellungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierungen und – wo bereits möglich - in Praktika, Ausbildung und Arbeit.

Ratsuchende

Das Beratungsangebot war gut frequentiert. 2017 wurden an 162 Beratungstagen insgesamt 487 Beratungen durchgeführt.

- 139 waren Erstberatungen und 348 Folgeberatungen.
- 33,5 % der Ratsuchenden waren Frauen. Die meisten Ratsuchenden kamen aus Afghanistan (27), Eritrea (22), Äthiopien (15), Iran (14), Syrien (11).

Weitere Länder waren: Marokko (8), Somalia (5), Nigeria, Sudan, Türkei (je 4), Irak , Italien (je 3), Bangladesch, Dominikanische Republik, Rumänien, Senegal (je 2), Angola, Bosnien, Dschibuti, Gambia, Georgien, Ghana, Kamerun, Mauretanien, Pakistan, Polen, Spanien, Tunesien, Venezuela (je 1).

Ergebnisse

- 26 Personen wurden in Deutschkurse vermittelt;
- 24 Personen konnten in Bewerbungstrainings, Kompetenzfeststellungsmaßnahmen und Sprachstandsanalysen vermittelt werden.
- 10 Personen wurden in Maßnahmen zur Berufsorientierung und –vorbereitung vermittelt und
- 8 Personen konnten mit der Unterstützung der Beraterinnen ein Praktikum absolvieren.
- 103 Personen wurden bei der Erstellung ihres Lebenslaufs und ihrer Bewerbungsunterlagen unterstützt.
- 2 Personen haben einen Minijob
- 3 Personen einen Teilzeitjob und
- 5 einen Vollzeitjob gefunden

Der Laden hatte auch 2018 zunehmend mehr Anfragen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 12% auf 487 Beratungen an. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten in Der Laden ist gut und nach den Bedarfen der Ratsuchenden ausgerichtet.

Bewertung / Resümee des Projekt

Die Beratungen sind weiterhin sehr zeitintensiv. Die Deutschkurse in Der Laden werden von den Ratsuchenden gut angenommen. Viele Lebensläufe und Bewerbungsunterlagen wurden gemeinsam mit den Ratsuchenden erstellt. Oftmals haben die Bewerbungen zum gewünschten Erfolg geführt, jedoch wird von den Ratsuchenden selten zurückgemeldet, dass sie einen Job gefunden haben.

Die Situation der Menschen aus Afghanistan hat sich auch 2018 nicht verbessert. Aus Angst vor einer Abschiebung traten viele Ratsuchende an die Beraterinnen mit dem Wunsch heran, sie bei der Ausbildungssuche zu unterstützen. Sie hatten die Hoffnung, mit der Ausbildung eine Ausbildungsduldung zu erhalten. Allerdings sind bei vielen Ratsuchenden entweder wegen fehlender Schulzeugnisse, die z.B. auf der Flucht verloren gegan-

gen sind, und/oder fehlender Deutschkenntnisse die Einstiege in Ausbildungen nicht gelungen.

Der IG Metall Vorstand zeigte sich zufrieden mit der Beratungsleistung von beramí. Aus diesem Grund und wegen der steigenden Nachfrage wird die Beratung 2019 um einen weiteren Nachmittag erweitert.

Das Team im LADEN

IG Metall

Das Beratungsangebot von beramí wird finanziert durch den IG Metall Vorstand.

2. Deutschförderung

►Deutsch lernen in Frankfurt - Integrationskurse -

Für die berufliche Entwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe sind Deutschkenntnisse unverzichtbar. beramí bietet als akkreditierter Sprachkursträger Integrationskurse und Kurse Deutsch für den Beruf an und beschäftigt ausschließlich gut qualifizierte Lehrkräfte, die über das Bundesamt für Flüchtlinge zugelassen sind.

Ziele und Zielgruppen

Die Integrationskurse richten sich an Personen, die nach dem 1. Januar 2005 zugewandert sind.

Projektaufbau und Methoden

Der Integrationskurs besteht aus einem Sprachkurs in sechs Niveaustufen und einem Orientierungskurs, in dem Landeskunde vermittelt wird. Der Sprachkurs ist aufgeteilt in einen Basiskurs und einen Aufbaukurs mit je drei Modulen zu je 100 Unterrichtsstunden. An den Sprachkurs schließt sich ein 100-stündiger Orientierungskurs an. Im Orientierungskurs beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Deutscher Kultur, Geschichte und Rechtsordnung sowie regionalen Gepflogenheiten und lernen kulturelle und historische Hintergründe kennen.
Der Integrationskurs wird mit dem Deutsch-Test für Zuwanderer (DTZ) abgeschlossen, damit wird das Sprachniveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) erreicht.

Ergebnisse

2018 wurden 4 Integrationskurse mit insgesamt 78 Teilnehmenden (49 Frauen und 29 Männer) und insgesamt 1900 Unterrichtsstunden durchgeführt. Rund 90 Prozent der Teilnehmenden haben den Kurs mit Bestehen der Zertifikatsprüfung auf B1-Niveau abgeschlossen.

Bewertung

Nach wie vor ist das geförderte Deutschkursangebot, das insbesondere auf den Abschluss auf dem Niveau B2 und C1 vorbereitet, nicht ausreichend. Angesichts der stetig wachsenden Zahl an Zugewanderten und geflüchteten Menschen ist dies mehr als notwendig.

Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Die Integrationskurse werden durch das Bundeamt für Migration und Flüchtlinge gefördert.

► Berufsbezogene Deutschkurse im Rahmen des DeuFöV-Programms

Die Kurse richten sich an Frauen und Männer mit Migrationshintergrund, die arbeitssuchend gemeldet sind und/oder in der Regel Leistungen nach SGB II oder SGB III beziehen. Im Idealfall haben sie schon einen Integrationskurs absolviert und ihre Sprachkenntnisse sind zu gering, um einen Arbeitsplatz zu finden. Staatsangehöigkeit und Zeitpunkt der Zuwanderung sind dabei nicht relevant; teilnehmen können auch Spätaussiedler, in Deutschland geborene Personen, ausländische Familien und sogenannte Passdeutsche, wenn sie die Schulpflicht erfüllt haben und ihre Deutschkenntnisse auf Niveau B2 sind.

Projektaufbau und Methoden

In den 4 bis 5-monatigen Kursen wird der Sprachschatz erweitert, Grammatik vertieft und es werden Redewendungen vermittelt, die im Umgang mit Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden und Vorgesetzten notwendig sind. Außerdem wird das Verständnis von komplexen Texten erarbeitet und das Verfassen von E-Mail und Briefen geübt. Der Deutschunterricht vermittelt wichtige Sprachkenntnisse für das Berufsleben.

Ergebnisse

In 2018 fanden 8 Kurse mit insgesamt 164 Teilnehmenden (87 Frauen und 77 Männer) statt. 30% der Teilnehmenden haben den Kurs mit Bestehen der Zertifikatsprüfung auf B2-Niveau abgeschlossen.

Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Die berufsbezogenen Deutschkurse werden durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert.

3. Berufliche Orientierung

▶ Brücke – Bausteine für Arbeit, Bildung und Beruf

Die „Brücke“ ist ein Lernpaket an Gruppen- und Trainingsangeboten rund um das Thema „Fit und vorbereitet für den Arbeitsmarkt“ und ergänzt sinnvoll die „Offene Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf“. Die immer wieder neu konzipierten Module ermöglichen es den Teilnehmerinnen, sich zeitnah, passgenau und kleinschrittig relevante Informationen und Kompetenzen anzueignen, die erforderlich sind für einen Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den deutschen Arbeitsmarkt.

Projektaufbau und Methoden

An den unterschiedlichen Stationen des beruflichen Eingliederungsprozesses benötigen Frauen immer wieder Orientierung und Unterstützung. Je nach Station auf dem Weg zum Job, in die Ausbildung, Qualifizierung oder ins Studium bietet das Lernpaket die Möglichkeit, an unterschiedlichen Brückenbausteinen teilzunehmen, um noch fehlende Informationen zu bekommen bzw. wichtige Kompetenzen zu erwerben. Die Ergebnisse fließen in den Beratungsprozess ein.

In Einzelberatung und Coaching sowie in Kleinstgruppen wird dieser Prozess unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation reflektiert und realisierbare Schritte erarbeitet. Die sehr flexible und zeitlich sehr nahe Rückkoppelung mit der Beraterin ermöglicht einen individuellen Lernerfolg.

Die Themen der Gruppenberatungen und Trainings orientieren sich an aktuellen Bedarfen der Teilnehmerinnen. In der Beratung für Arbeit Bildung und Beruf werden die Teilnehmerinnen identifiziert und nach ihren spezifischen Bedarfen in Kleingruppen zusammengesetzt.

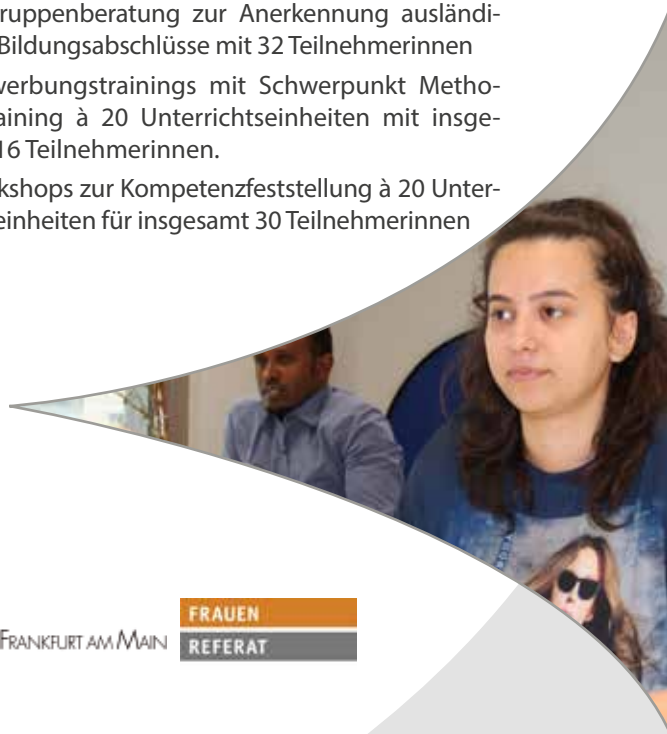
Ergebnisse

Das modulare Angebot wurde sehr gut angenommen; die Einzelmaßnahmen werden je nach Bedarf der Teilnehmerinnen genutzt.

68 Frauen aus der Beratung für Arbeit Bildung und Beruf konnten an den Modulen teilnehmen. Jede Frau hat jeweils mindestens ein Modul besucht einige auch mehrere.

3 thematische Angebote mit insgesamt 260 Unterrichtseinheiten wurden durchgeführt.

- 4 Bewerbungstrainings à 20 Unterrichtseinheiten mit Gruppenberatung zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse mit 32 Teilnehmerinnen
- 4 Bewerbungstrainings mit Schwerpunkt Methodentraining à 20 Unterrichtseinheiten mit insgesamt 16 Teilnehmerinnen.
- 5 Workshops zur Kompetenzfeststellung à 20 Unterrichtseinheiten für insgesamt 30 Teilnehmerinnen



STADT FRANKFURT AM MAIN FRAUEN REFERAT

Das Angebot „Brückenbausteine Beruf“ wird durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt gefördert.

► Angekommen!

Berufsorientierung und -vorbereitung für Frauen mit Flucht- und Migrationsgschichte -

Angekommen! ist ein 6-monatiger Kurs, in dem 15 Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte, die in Frankfurt leben, Zeit und Raum haben, sich in der neuen Heimat zu orientieren und in einem sicheren Rahmen ihre nächsten Schritte planen.

Übergeordnete Themen wie Informationsvermittlung und Orientierung in Arbeit, Bildung und Beruf; Sprachvermittlung (allgemein und berufsbezogen); Minimierung von Integrationshemmnissen durch Aktivierung; Berufs- und Ausbildungsvorbereitung; Integration in Beschäftigung auf adäquaten Qualifizierungsniveau werden in kleinen überschaubaren und nachvollziehbaren Einheiten vermittelt.

Im Fokus steht dabei immer die einzelne Frau und ihr Platz in der Gruppe, die zu einer tragfähigen Basis und zu einem Solidaritäts- und Reflexionsraum dienen soll.

Das Projekt bietet den Raum, um für die berufliche Basis alles notwendige Wissen und entsprechende Basiskompetenzen zu erlangen und bedarfsgerecht und gezielt in den Arbeitsmarkt einmünden zu können.

Die gemischte Zusammensetzung der Gruppe bietet zudem eine Möglichkeit der Vernetzung und des Erfahrungsaustausches und damit verbunden auch der gegenseitigen Stärkung.

Die individuelle Stabilisierung und Entwicklung strahlen auf die Familie und das Umfeld aus, jede einzelne Frau wird darin ermutigt, sich in ihrer comunity und im weiteren Umfeld zu engagieren. Die Schnupperpraktika bieten neben der persönlichen Lernerfahrung auch die Möglichkeit des interkulturellen Austausches innerhalb des Unternehmens.

Projektaufbau und Methoden:

Das Konzept verknüpft 6 wesentliche Felder:

- Das Erlernen der deutschen Sprache anhand lebensnaher und sukzessive auch anhand berufsbezogener Themen.
- Das Auffrischen diverser Grundkenntnisse und deren Anpassung an hiesige Ansprüche (z.B. Mathematik, EDV-Unterricht)
- Das Sammeln und Verarbeiten von relevanten Informationen für das Zurechtfinden in der „neuen" Heimat: Schul- und Ausbildungssysteme, berufskundliche und alltagsrechtliche Informationen, aber auch Systemkenntnisse (z. B. wie funktioniert das Gesundheitssystem?)
- Intensive Kompetenzfeststellungen und Bewerbungstrainings
- Stärkung der Selbstkompetenz, Empowerment, Selbstreflexion und Dynamik in der Gruppe sowie Förderung interkultureller Kompetenzen, Eroberung des öffentlichen Raumes durch Exkursionen
- Selbsterprobung auf dem Arbeitsmarkt durch kleine Schnupperpraktika

Die Inhalte werden in je 6 Unterrichtseinheiten an 5 Tagen in der Woche vermittelt. Besonders Mütter sind herzlich willkommen.

Im Berichtszeitraum nahmen 30 Frauen an den zwei 6-monatigen Kursen teil. Sie stammen aus Afghanistan, Äthiopien, Eritrea, Iran, Irak, Nigeria und Pakistan. Insgesamt haben fünf von ihnen in dieser Zeit ein Schnupperpraktikum absolviert.

Verbleib:

- 9 Teilnehmerinnen besuchten nach Abschluss des Berufsorientierungskurses weiterführende Deutschangebote.
- 7 Teilnehmerinnen konnten in weiterführende be-

rufsorientierende und sprachfördernde Angebote vermittelt werden.

- 3 Teilnehmerinnen konnten in weiterführende beruflich qualifizierende Maßnahmen und Umschulungen vermittelt werden
- Eine Teilnehmerin trat nach Abschluss des Kurses einen Mini-Job im sozialen Bereich an.

Stadt Frankfurt am Main

FRAP Agentur
Gemeinnützige Gesellschaft für das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm

Das Projekt wird durch das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm (FRAP) aus kommunalen Mitteln gefördert.

4. Netzwerke

NeW Netzwerk Wiedereinstieg

►NeW Netzwerk Wiedereinstieg

NeW Netzwerk Wiedereinstieg ist ein Verbund in Hessen, der Frauen mit und ohne Migrationserfahrung beim beruflichen Wiedereinstieg unterstützt. In dem hessischen Netzwerk sind 8 Träger mit 9 Angeboten an 5 Standorten (Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Rüsselsheim und Gießen) tätig. Mit der neuen Förderperiode 2018/2019 wurde durch die neuen Förderschwerpunkte „Berufsbezogene Deutschförderung und Digitales Lernen“ neue Themen in der Qualifizierung gesetzt. Die Träger bieten neben individueller Beratung und Workshops Qualifizierungsangebote im Blended Learning an, d.h. in Präsenzunterricht und auf einer digitalen Lernplattform, auf der auch Webinare angeboten werden können.

Ziele sind die Teilnehmerinnen an die digitale Technik heranzuführen, und dabei die jeweiligen Qualifizierungsinhalte über die Lernplattform bzw. über Webinare zu vermitteln. Damit gewinnen die Teilnehmerinnen durch die Anwendung digitaler Tools in der Praxis die notwendige Medienkompetenz als Vorbereitung auf die Herausforderungen des digitalen Arbeitsmarktes.

Koordinierung

Schwerpunkte in der Arbeit der Koordinierung wurden folglich neu gesetzt: Gemeinsam mit Vertreterinnen des Netzwerks wurde eine Struktur für die digitale Lernplattform entwickelt, die den Bedarfen der Projektverantwortlichen und Teilnehmerinnen von NeW entsprach. Dabei übernahm die Koordinierung die Federführung für die Strukturierung und Realisierung der NeW-Lernplattform durch eine Dienstleistungsfirma. Prioritäre Aufgabe war die Projektverantwortlichen in den Funktionen und

Anwendungen der Lernplattform ILIAS und in dem Webinar-Programm Vitero zu schulen. Hierfür organisierte die Koordinierung in der 2. Jahreshälfte eine Reihe von Schulungen für die Projektverantwortlichen im Netzwerk.

Darüber hinaus stand die Koordinierung als Vermittlerin und für das Klären bei technischen Fragen zwischen Netzwerkpartnerinnen und Dienstleistungsfirma zur Verfügung. Originäre Aufgaben wie Wissensmanagement und Information sowie Kommunikatorin zwischen Trägern und Vertreterinnen der Fördermittelgeber blieben weiterhin bestehen. Darüber hinaus waren die Vorbereitung von Netzwerktreffen, Präsentation des Netzwerks in Arbeitsgruppen und Veranstaltungen zentrale Inhalte der Tätigkeit. Die Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen und Foren bzw. Fachtagungen wurde für die Akquise genutzt. Bei diesen Gelegenheiten konnte auch auf die Ressourcen der Wiedereinsteigerinnen und den damit verbundenen Themen wie Vereinbarkeit, Chancengleichheit etc. geworben werden. Damit konnte ein wichtiger Beitrag zur Sensibilisierung von Unternehmen für die Zielgruppe der Wiedereinsteigerinnen geleistet und frauenpolitische Themen platziert werden.

Netzwerktreffen & Networking

Die Netzwerkarbeit nahm zu Beginn der neuen Förderperiode einen großen Stellenwert ein. Durch die neuen Förderschwerpunkte stand der Austausch über die Umsetzung der digitalen Formate in den Qualifizierungsangeboten bei den jeweiligen Trägern im Vordergrund. Aufgrund der neuen Themen „Digitales Lernen und Berufsbezogene Deutschförderung“ und der hierfür entwickelten Lernplattform war der Abstimmungsbedarf innerhalb des Netzwerks sehr hoch. Die Koordinierung hat insgesamt 8 Netzwerktreffen geplant und durchgeführt. 3 davon waren reguläre Netzwerktreffen, dazu kam ein Treffen auf Leitungsebene, sowie zwei Treffen der „Untergruppe Technik“ zur Planung und Umsetzung der Plattform sowie ein Auftakttreffen der Vorbereitungsgruppe „NeW Fachtag“ zur Konzeption und Planung des Fachtags NeW, der im Oktober 2019 in Darmstadt stattfinden wird. Des Weiteren wurde im September turnusgemäß ein Austauschtreffen mit den Vertreterinnen der Leistungsträger durchgeführt, an dem – neben den Verantwortlichen aller Teilprojekte in NeW- 11 Vertreterinnen der Jobcenter, Agenturen für Arbeit und die Kommunalen Frauenbeauftragten teilnahmen. Dieser Austausch war für alle Beteiligten von großem Interesse, da digitales Lernen einen wachsenden Stellenwert in der beruflichen Qualifizierung einnimmt. Es besteht ein großer Bedarf unter den Akteurinnen der Weiterbildung, sich über die gesammelten Erfahrungen in der Praxis, über Herausforderungen sowie über Vor- und Nachteile auszutauschen. Neue Schwerpunkte wurden in der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt: es wurde eine Relaunch der NeW-Website realisiert und NeW ging mit einem Facebook-Auftritt online, auf der Netzwerkpartnerinnen u.a. Informationen über ihre Angebote sowie News über frauenpolitische Themen teilen.

Neben der aktiven Mitgliedschaft im Netzwerk Erfolgsfaktor Familie und im bundesweiten Netzwerk „Fachkräfte für die Region“, gefördert vom Bundesministerium für Soziales und Integration, engagierte sich die Koordinierung auch in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Equal Pay Day 2019 in Frankfurt und nahm regelmäßig am Arbeitskreis „Arbeit, Qualifizierung und Beschäftigung“ des PARITÄTISCHEN Hessen teil. Zur Weiterführung der inhaltlichen Entwicklung zu den Themenschwerpunkten „Digitalisierung des Arbeitsplatzes und Digitales Lernen“ wurden verschiedene Veranstaltungen und Fachtagungen besucht: u. a. Wirtschaft digital – Herausforderungen für die Weiterbildung in Hessen“, IWAK, Frankfurt/M., „Digitale Lehrmethoden in der beruflichen Weiterbildung“, Weiterbildung Hessen e.V, in Frankfurt.

Präsentationen

- Vorstellung NeW Netzwerk Wiedereinstieg beim Netzwerk „Berufsabschluss in Teilzeit – TAff in Hessen, Teilzeit-Ausbildung finden und fördern“, im Haus des Handwerks Frankfurt Rhein-Main, 15. Mai 2018

- Input mit dem Titel: „Startklar in die Arbeitswelt der Zukunft!“ bei der Infoveranstaltung „(Wieder)Einstieg in den Beruf für Frauen“ der Frauenbeauftragten in Kooperation mit der Agentur für Arbeit der Stadt Bad Homburg, am 18. Mai 2018
- Stand NeW Netzwerk Wiedereinstieg beim Unternehmerinnentag, am 16. August in der Frankfurt School of Finance
- Digitale Arbeitswelten - Chancen für die Beschäftigung von Frauen
- BCA Austauschtreffen Hessen, Gelnhausen, 28. November 2018

Presse

- Journal Frankfurt, März 2019: „NeW Netzwerk Wiedereinstieg startet mit neuen Schwerpunkten: Deutschförderung und Digitale Didaktik“ ,
- Mainspitze, 5.9.2019: „Treffen des Netzwerks Wiedereinstieg“

HESSEN Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

STADT FRANKFURT AM MAIN FRAUEN REFERAT

Die Koordinierungsstelle des NeW - Netzwerks Wiedereinstieg wird aus Mitteln des Hessischen Sozialministeriums und dem Europäischen Sozialfond sowie dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt gefördert.

►BLEIB in Hessen II

Das Projekt ist ein Teilprojekt des hessischen Bleiberechtsnetzes BLEIB in Hessen II zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten und geduldeten Menschen.

Die Aufgaben des Teilprojektes sind:

- Arbeitsmarktliche Beratung von Geflüchteten zur beruflichen Orientierung und zur Integration in den Arbeitsmarkt. Darüber hinaus Vermittlung von Systemkenntnis, um die Beratenen handlungs- und entscheidungsfähig zu machen; Herausarbeiten von Kompetenzen und Ressourcen, Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Vermittlung in Qualifizierung, Praktika, Ausbildung und Arbeit; Schriftwechsel mit Behörden und Arbeitgebern zur Klärung offener Fragestellungen
- Erstellung einer Handreichung für Beratungsfachkräfte: Grundlagen zur Beratung von Geflüchteten und ihre Vermittlung in Unternehmen für Beraterinnen und Berater von Bleibeberechtigten und Geflüchteten.
- Vernetzung mit Unternehmen, Bildungsträgern und Multiplikatoren im Rhein-Main-Gebiet.

Eine erweiterte Aufgabe des Teilprojektes im Rahmen der Netzwerkaktivitäten zielt auf regionale Vernetzung von Unternehmen, Bildungsträger und Multiplikatoren im Rhein-Main-Gebiet ab, die mit der beruflichen Integration von Geflüchteten befasst sind. Es finden regelmäßige Treffen der Mitarbeitenden im Netzwerk statt, die dem Austausch der Teilprojekte untereinander und der Auseinandersetzung mit relevanten Themen dienen. Zweimal jährlich finden Treffen auf Geschäftsführungsebene im Netzwerk statt. Diese dienen der Überprüfung der Zielerreichung und der Auseinandersetzung mit übergeordneten Themen. Beide Treffen werden von der Koordination des Netzwerks BLEIB in Hessen II organisiert:

Projektaufbau und Methoden

Die Beratung von geflüchteten Menschen gliedert sich in folgende Aktivitäten:

- Einzelberatung zu Berufswegeplanung,
- Coaching, Aufdecken von Kompetenzen,
- Erstellen von Bewerbungsunterlagen,
- Vermittlung in Qualifizierung, Praktika, Ausbildung und Arbeit.

Ergebnisse

- Es wurden 30 Personen beraten, zum Teil auch mehrfach. Davon waren 17 Männer und 13 Frauen.
- 16 Personen konnten vermittelt werden:
  - » 3 Personen sind in eine Qualifizierung bzw. in Praktika vermittelt worden.
  - » 7 Personen in den ersten Arbeitsmarkt oder einen Minijob
  - » 6 Personen in weiterführende Sprachkurse

Vernetzung

- Netzwerkkontakte wurden zu der Firma Coded Door aufgebaut und zu den Firmen Stich by Stich, Samson AG, H. Heinzelmann Elektrikerinnung weiter vertieft.
- Kontakte zu Trägern von Unterkünften für Geflüchtete wurden intensiviert bzw. neu aufgebaut, um Zugänge zu Geflüchteten in Unterkünften zu verbessern
- Personen, die einen Asylatrag gestellt haben bzw. Personen mit negativem BAMF –Bescheid wurden an den Hessischen Flüchtlingsrat zur Beratung und Unterstützung im Asylverfahren und im Klageverfahren vermittelt.
- Kooperiert wurde mit der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung (Vermittlung von jungen Geflüchteten in die Gemeinschaftsinitiative BIFF – berufliche Integration von Flüchtlingen in Frankfurt), Joblinge Frankfurt– Anmeldung von Geflüchteten zur Teilnahme am Programm, um Geflüchtete in eine Ausbildung zu bringen.
- Die Ratsuchenden konnten die Anerkennungsberatung bei beramí in Anspruch nehmen. Es gab einen intensiven Austausch mit dem BLEIB Team aus dem Rhein-Main-Gebiet.

Teilnahme an folgenden Veranstaltungen:

- 06.09.2018: Teilnahme an der Veranstaltung „Wohin steuert die hessische Flüchtlingspolitik?", durchgeführt: Diakonie Hessen, Evangelische Akademie Frankfurt, Evangelischer Regionalverband Frankfurt, Der Paritätische Hessen, Hessischer Flüchtlingsrat.
- 18.09.2018: Kooperationstreffen im Rahmen des Projektes „Kausa", KUBI, Verein für Kultur und Bildung e.V.
- 24.09.2018: Netzwerktreffen mit Sozialarbeitern des DRK, die in Flüchtlingsunterkünften in Frankfurt arbeiten, organisiert von beramí e.V. ,
- 02.10.2018: Kooperationstreffen mit Sozialarbeitern des DRK in der Flüchtlingsunterkunft, Ludwig-Landmann-Str. 405, 60486 Frankfurt am Main,
- 23.10.2018: Kooperationstreffen mit der Einrichtungsleiterin der Flüchtlingsunterkunft „LAB-Saal", Johanniter, Bockenheim, Frankfurt am Main,
- 24.11.18: Kooperationstreffen mit dem Projektkoordinator im Rahmen des Projektes „Basisqualifikation in Handwerk und Gastronomie für geflüchtete Menschen", Frankfurt
- 28.11.2018: Arbeitskreis „Qualifizierung" (Bildungsträger in Frankfurt, Beratungseinrichtungen, FRAP Agentur usw.), durchgeführt von LQB², Mainzer Landstr. 405, 60236 Frankfurt am Main.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Verbindung mit dem Europäischen Sozialfonds (Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt IvAF)

► Frankfurter Netzwerk Mentoring

Das Netzwerk Patenschafts- und Mentoring-Projekte in Frankfurt wurde im Sommer 2011 auf Initiative des Kinderbüros der Stadt Frankfurt gegründet und unterstützt. Inzwischen sind 18 Projekte daran beteiligt. Seit 2016 wird das Netzwerk vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main gefördert und von beramí e.V. koordiniert. Im Netzwerk finden sich Projekte zusammen, die sich über ähnliche Rahmenbedingungen und gemeinsame Qualitätsstandards definieren. Es bietet ein Forum für den kollegialen, fachlichen Austausch, zur Weiterbildung und Fallsupervisionen.

Die Projekte wirken im Bereich Bildung und gesellschaftliche Teilhabe und legen ihren Schwerpunkt auf die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden, die überwiegend im sozialpädagogischen Bereich angesiedelt sind.

Aktuell sind im Netzwerk 12 Organisationen mit insgesamt 21 Projekten vertreten:

- beramí berufliche Integration e.V.
  - » Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen Mentoring für Migrantinnen in Frankfurt/Main
  - » NeW 4Job
  - » Aufstieg in Vielfalt
  - » Mehr Bock auf Politik - Mehr Mut zum Gestalten
  - » MENTEA
- Caritas Frankfurt e.V.
  - » Companion
  - » FIL (Freunde im Leben)
- Crespo Foundation und beramí e.V.
  - » SABA Mentoring
- Diakonisches Werke.V.
  - » Rückenwind im Job
  - » Socius
- FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e.V
  - » Gib einem Kind Deine Hand
- Goethe Universität Frankfurt:
  - » Balu und Du
  - » Ffm. Projekt – Begleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen in entscheidenden Phasen ihres Bildungsverlaufs
  - » Mentoring Hessen. Frauen in Wissenschaft und Wirtschaft
- Hessischer Rundfunk:
  - » Mentoring-Projekte für weibliche Führungskräfte des hr
- KinderHelden Förderverein FrankfurtRheinMain
  - » KinderHelden
- Kubi - Kultur und Bildung e.V.
  - » MUV- Migrantenunternehmen und Vielfalt
- Malteser Hilfsdienst:
  - » Ehrenamtliche Integrationsdienste
- Über en Tellerrand:
  - » Job Buddy Programm
- Waisenhaus Stiftung
  - » Patenschaften für Kinder und Jugendliche

Veranstaltungen und Aktivitäten

- 4 Netzwerktreffen zum kollegialen Austausch u.a. zu den Themen: Akquise von Mentorinnen und Mentoren / Auswahl der Mentees / Erwartungen und Ziele des Mentoring / Umgangskulturen, „Abbruchsmanagement“ und Kommunikation
- Workshop: „Grenzen gestalten, den Fokus setzen“ April 2018
- Ehrenamtsmesse der Stadt Frankfurt, gemeinsamer Stand, September 2018
- 2 Fallsupervisionen, September und Dezember 2018

Das Frankfurter Netzwerk Mentoring wird durch das AMKA (Amt für Multikulturelle Angelegenheiten) der Stadt Frankfurt gefördert.

► forum Berufsrückkehr

Im Rahmen der Anlaufstelle für Berufsrückkehrerinnen hat der Trägerverbund - bestehend aus 4 Frankfurter Träger: beramí berufliche Integration e.V., Frauen-Softwarehaus e.V., jumpp - *Ihr* Sprungbrett in die Selbständigkeit - Frauenbetriebe e.V., VbFF - Verein zur beruflichen Förderung von Frauen e.V. - folgende Aufgaben übernommen:

- **Informationsveranstaltungen** für interessierte Frauen: Bei regelmäßigen Infoveranstaltungen wurden interessierte Frauen über die Möglichkeiten des beruflichen Wiedereinstiegs informiert und individuell beraten.
- Regelmäßige Teilnahme an den monatlich stattfindenden **Jour fixes** für Berufsrückkehrerinnen der Arbeitsagentur Frankfurt und den sporadisch stattfindenden Info-Terminen des Jobcenters. Wir präsentierten dort die Bildungsangebote des Trägerverbunds und waren Ansprechpartnerin für interessierte Frauen.
- **Lobbyarbeit:** In Vor- und Nachbereitung des Jour fixe und im Rahmen der Bildungsplanung der Arbeitsagentur und des Jobcenters fanden regelmäßige Kontakte zu den dort verantwortlichen Personen (BCA, Operative Leitung, Teamleitung und Mitarbeiterin Eingliederungsleistungen) statt.
- **Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit:** Zur Information von interessierten Frauen und geeigneten Institutionen wurden Flyer und Handzettel zu den Wiedereinstiegsangeboten erstellt und verteilt.
- Koordination des Trägerverbundes
- Teilnahme an Fachtagungen und Fortbildungen:
  - » AK Demografie, Beruf & Familie, IHK Frankfurt
  - » Demografiekongress, Frankfurt
  - » Frankfurter Aktionsbündnis Equal Pay Day,
  - » Workshop im Rahmen der Weiterbildungsreihe Frau und Job „Erfolgreich wieder einsteigen", Main-Taunus-Kreis
  - » Teilnahme an der SWAK
  - » Familienmesse Frankfurt
  - » Arbeitsagentur, Gruppeninformation: Wiedereinstieg - Teilzeit - Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - » Messestand auf der woman & work, Frankfurt
  - » Generationendialoge Kongress, Frauenreferat, Frankfurt Equal Pay Day

Das FORUM Berufsrückkehr wird durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main gefördert.

5. Mentoring

▶ Aufstieg in Vielfalt

- Mentoring für weibliche Führungskräfte mit Migrationsbiographie

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erhöhung des Anteils an weiblichen Führungskräften. Durch die Einbeziehung von männlichen und weiblichen Mentorinnen/Mentoren unterschiedlichen Alters und aus verschiedenen beruflichen Branchen wirkt das Projekt zudem geschlechtssensibel, generationen- und branchenübergreifend.

Zielgruppen und Ziele

Das einjährige Mentoring-Programm richtet sich an Migrantinnen (als Mentees), die bereits in Führung sind oder diese anstreben. Sie sollen für den nächsten Karriereschritt gestärkt bzw. für Führungsebenen qualifiziert werden. Mentoring-Projekte werden in vielen Firmen als erfolgreiches Instrument der Personalentwicklung eingesetzt. In klein- und mittelständischen Betrieben gibt es hierfür nicht ausreichend Ressourcen und hier will „Aufstieg in Vielfalt" eine Lücke schließen. Die Mentees werden durch beruflich erfolgreiche Mentorinnen und Mentoren auf ihrem Weg in die nächste Führungsebene begleitet. In ihren Positionen und durch ihre beruflichen Erfahrungen und Strategien wirken die Mentorinnen und Mentoren als Vorbilder, ermutigen und unterstützen die Mentees darin, ihre Potentiale und Kompetenzen sichtbar zu machen und lassen sie an ihren beruflichen Netzwerken teilhaben.

Mentees und Mentorinnen bzw. Mentoren bilden Tandems und erhalten projektbegleitende, Individuelle Betreuung durch das Projektteam. Durch die jahrelange Durchführung von Mentoring-Projekten verfügt beramí e.V. u.a. über einen Mentorinnen- und Mentoren-Pool bestehend aus Führungskräften der unterschiedlichsten beruflichen Wirtschaftsbranchen, der Kommune sowie dem sozialen Bereich. Einige ließen sich aus diesem Pool für eine Teilnahme am Projekt generieren. Andere wurden neu akquiriert und nahmen zum ersten Mal an einem Mentoring-Projekt teil.

Zum Start des Tandemjahres im März 2018 konnten 12 Tandems gewonnen werden.

- je 2 Mentees kommen aus Brasilien, Spanien und Polen
- je 1 aus Griechenland, Indien, Rumänien, Russland, der Türkei sowie aus Ungarn
- 9 der 10 Mentorinnen und 2 Mentoren kommen aus Deutschland
- je 1 aus Großbritannien, Spanien und der Türkei
- 4 der Mentees waren zwischen 30 und 35 Jahren alt,
- 1 Mentee war zwischen 35 und 40 Jahren alt
- 4 der Mentees waren zwischen 40 und 45 Jahren alt
- 3 der Mentees zwischen 45 und 50 Jahren.
- Alle 12 Mentees haben ein abgeschlossenes Studium sowie langjährige Berufserfahrung vorzuweisen.

Branchen	Mentees	Mentor/ innen
Wirtschaft, Banken, selbst. Unternehmen	8	8
Informatik	0	1
Eventmanagement	1	1
Sozialer Bereich, Coaching	3	1
Universität	0	1

Projektdurchführung/ Leistungsbeschreibung

Für alle Teilnehmenden fand zu Beginn des Projektes eine Auftaktveranstaltung, nach 6 Monaten eine Zwischenbilanz sowie nach 12 Monaten eine Abschlussveranstaltung statt. Die Gruppe der Mentorinnen und Mentoren tauschte sich in 4 moderierten jeweils dreistündigen Reflexionsterminen über ihre Tandembeziehung aus. Auch die Mentees trafen sich in regelmäßigen Abständen an insgesamt 4 Terminen zum Austausch in

der Gruppe unter der Leitung der Projektleitung und der Projektkoordination. Im Rahmen eines Mentee-Treffens wurde ein „Elevator Pitch“ zur Selbstpräsentation durchgeführt und das letzte Treffen wurde für eine Auswertung der Workshops genutzt.
Zudem fanden für die Mentees insgesamt 7 Qualifizierungsmodule zu folgenden Themen statt:

- Frauen und Erfolg – Spielregeln für die Karriere;
- Karriere-Booster – Kniffe und Tipps für die Karriereleiter
- Hurra! – endlich verhandeln I und II
- Die ersten 100 Tage als Führungskraft
- Image und Persönlichkeit
- Social Media.

Ergebnisse

Zu Beginn des Projektes:

- waren 11 der Frauen in qualifizierter Beschäftigung;
- suchte 1 nach einem Berufseinstieg in eine vergleichbare Position wie im Herkunftsland.

Nach 12 Monaten Mentoring:

- haben 2 der Mentees ihre Stelle gekündigt und ein neue, besser bezahlte und in höherer Position angenommen;
- haben 2 Mentees im Unternehmen eine höhere Position übernommen;
- hat 1 Mentee den Berufseinstieg in Deutschland in eine vergleichbare Position wie im Herkunftsland geschafft;
- hat 1 Mentee eine Weiterbildung im Unternehmen sowie eine Gehaltserhöhung erwirkt;
- Die anderen 6 Mentees bereiten sich auf eine höhere Position im Unternehmen oder auf einen Wechsel des Unternehmens vor.

100% gaben im Abschluss-Evaluationsbogen an, sie seien beruflich weitergekommen, hätten neue Weichen für den nächsten Karriereschritt gestellt und wüssten nun besser, was sie könnten und was sie wollten. Alle waren zufrieden mit ihren individuellen Ergebnissen nach einem Jahr Mentoring.

Kooperationen

beramí verfügt seit Jahren u.a. durch die Mentoring-Projekte über gute Kontakte zu Unternehmen, wie Deutsche Bank AG, Fraport AG und KfW Bankengruppe. Durch diese Kooperationen konnten auch für die Mentoring-Gruppe von Aufstieg in Vielfalt Mentorinnen und Mentoren gewonnen werden. Zudem wurde die Synergie zu den anderen Mentoring-Projekten genutzt.

Bewertung

Die Mentees nahmen alle Angebote des Projektes sehr verbindlich und motiviert wahr und äußerten sich wertschätzend über die Unterstützung der Mentorinnen und Mentoren, über die Angebote und die Projektorganisation. Die Mentees werteten die Themen der Workshops als relevant für ihre Karriereplanung und fühlten sich sicherer und mit gestärktem Selbstbewusstsein ausgestattet.

Die Pojektlaufzeit war von Anfang an begrenzt. Impulse und Erfahrungen aus dem Projekt werden aufgegriffen und in die nächste Gruppe von Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen, die Ende September 2019 beginnen wird, eingearbeitet. So werden von den ca. 20 Plätzen 5-6 für Berufsaufsteigerinnen reserviert. Daneben werden einige Trainings sowohl für alle Mentees gemeinsam, aber auch spezielle für diese Zielgruppe durchgeführt werden. Die Berufsaufsteigerinnen könnten u.a. als Role Models für die Berufseinsteigerinnen fungieren, was motivierend und bereichernd für die gesamte Gruppe wirken könnte.

Stadt Frankfurt am Main Frauenreferat

Aufstieg in Vielfalt wird durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt gefördert.

▶ Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen

- Mentoring für Migrantinnen in Frankfurt am Main -

Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen Mentoring für Migrantinnen in Frankfurt am Main ist deutschlandweit auch nach über 14 Jahren seines Bestehens das einzige Mentoring-Projekt für diese Zielgruppe.

Zielgruppe und Ziele

Das 1-jährige Mentoring-Programm richtet sich an qualifizierte Frauen mit Migrationserfahrung mit Wohnsitz in Frankfurt am Main, die nicht qualifikationsadäquat beschäftigt sind. Sie werden durch ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren beim Einstieg in den qualifizierten Arbeitsmarkt unterstützt. Diese sind Personen aus allen beruflichen Branchen, die über langjährige Berufserfahrung verfügen und bereit sind, ihr berufliches Know-how und Netzwerk in die Mentoring-Beziehung einzubringen.

Mentees und Mentoren bilden sogenannte Tandem-Paare und erhalten projektbegleitende, individuelle Betreuung durch das Projekt.

Die mittlerweile 13. Staffel, bestehend aus 19 Mentees und 18 Mentorinnen und Mentoren, startete am 22. September 2017 für die Dauer eines Jahres.

Sowohl die Gewinnung der Mentorinnen und Mentoren als auch die der Mentees erfolgt mittlerweile aus dem großen Netzwerk; das Projekt hat weit über die Stadtgrenzen hinaus einen hohen Bekanntheitsgrad.

Branchen	Mentees	Mentor/innen
Wirtschaft, Banken, Anwaltskanzleien	12	9
Kreative, Kunst, Theater	0	0
Naturwissenschaften, Technik, Ingenieurswesen	2	3
Geistes-, Kultur- und Politikwissenschaften	1	5
Soziales, Pädagogik, Psychologie, Medizin	4	2

Kursangebote

Zu Beginn des Projektes fand eine gemeinsame Auftaktveranstaltung für Mentorinnen, Mentoren und Mentees, nach 6 Monaten eine Zwischenbilanz sowie nach 12 Monaten eine Abschlussveranstaltung statt.

In 18 Workshops und Trainings wurde relevante Themen behandelt, u.a.

- berufliche Orientierung und Zielsetzung
- Stärkung vorhandener Kompetenzen
- Bewerbungsunterlagen und -gespräche
- Selbstmarketing/-präsentation
- Job-Recherche
- Selbstmarketing/Selbstpräsentation
- Empowerment & berufliche Aktivierung
- Konfliktmanagement
- Umgang mit Misserfolgen
- Lebenshaltungskosten im Rhein-Main-Gebiet
- Theaterworkshops.

Daneben fanden zwei Informationsveranstaltungen zum deutschen Familienrecht und zum deutschen Arbeitsrecht statt. Für die Qualifizierungsmodule der Mentees konnten fast ausschließlich ehemalige Mentorinnen oder Mentees gewonnen werden, die aus ihrer eigenen Erfahrung als Projektteilnehmerinnen viel zur Weiterentwicklung der Module beitragen konnten.

Die Mentorinnen und Mentoren tauschte sich in vier moderierten jeweils dreistündigen Reflexionsterminen über ihre Tandembeziehung aus. Die Mentees trafen sich in regelmäßigen Abständen an insgesamt 5 Terminen zum Austausch unter der Leitung der Projektmitarbeiterinnen.

Außerdem stand die Projektmitarbeiterinnen allen Teilnehmenden für individuelle Beratungen zur Verfügung, was vor allem von den Mentees häufig in Anspruch genommen wurde.

Ergebnisse

Zu Beginn des Mentoringprozesses waren

- 48% der Mentees arbeitsuchend,
- 26% nicht qualifikationsadäquat beschäftigt
- 26% auf der Suche nach Unterstützung beim Studium und bei der Karriereplanung.

Am Ende des Mentoringjahres im September 2018

- mündeten 47% der Mentees in eine qualifizierte Arbeit ein,
- waren 21% in Studium, Ausbildung und Weiterbildung untergekommen,
- waren 21% in Praktika vermittelt
- waren 11% noch arbeitssuchend

Mentees, die viele Trainingsangebote, die Gruppentreffen sowie die Unterstützungsangebote ihrer Mentorin/ihres Mentors optimal nutzten, erzielten am Ende die besten Ergebnisse.

Kooperationen

Mentee-Trainings sowie Informationsveranstaltungen wurden auch für die Teinehmenden in *New4Job* (⇨) durchgeführt. Auch mit dem *SABA Mentoring* (⇨) in Kooperation mit der Crespo Foundation findet eine enge Zusammenarbeit bezüglich potentieller Mentorinnen für beide Gruppen statt. Nach wie vor findet zudem ein regelmäßiger Austausch im Rahmen des *Frankfurter Netzwerks Mentoring* (⇦)mit anderen Mentoring-Projekten in der Stadt Frankfurt, aber auch bundesweit statt.

In Kooperation mit dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt und der Crespo Foundation wurden sowohl die Teilnehmerinnen des SABA Mentoring-Projektes sowie Mentees und Mentorinnen des Projektes: „Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen. Mentoring für Migrantinnen in Frankfurt am Main“ zu einer Soireé eingeladen. Die Idee, Teilnehmerinnen und Teilnehmer von zwei Mentoring-Projekten zusammen zu bringen, entsprang dem Netzwerkgedanken, der allen Mentoring-Projekten zu Grunde liegt.

Bewertung

Nach wie vor ist der Einstieg auch von sehr gut qualifizierten Migrantinnen bzw. Akademikerinnen in den deutschen Arbeitsmarkt sehr schwierig, auch wenn sich in letzter Zeit die Anerkennungspraxis von im Ausland erworbenen Bildungs- und Berufsabschlüssen positiv verändert hat.
So haben sich in den letzten Jahren die Instrumente des Mentorings, wie Kompetenzanalyse und berufliche Standortbestimmung, Orientierungshilfe am deutschen Arbeitsmarkt, Einführung ins berufliche Netzwerk der Mentorin oder des Mentors sowie emotionaler Rückhalt und damit die Stärkung des oft verloren gegangenen Selbstwertgefühls, gerade für die Zielgruppe der hochqualifizierten Frauen, als sehr effektiv erwiesen, insbesondere auch in seiner nachhaltigen Wirkung.

STADT FRANKFURT AM MAIN FRAUEN REFERAT

Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen wird durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt gefördert.

▶ SABA Mentoring

SABA Mentoring wird seit 2009 als Kooperationsprojekt mit der Crespo Foundation durchgeführt, 2017/2018 war der neunte Durchlauf.

Das Ziel des SABA Mentoring ist es, die aus dem SABA Projekt ausscheidenden Stipendiatinnen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt, in die Ausbildung oder eine weitere schulische Qualifizierung durch eine beruflich erfahrene Mentorin zu unterstützen.

Wie auch in den Gruppen davor, arbeiteten die beiden Organisationen sehr eng und konstruktiv zusammen. So trafen sie die Auswahl der potentiellen Teilnehmerinnen, Mentees und Mentorinnen in enger Absprache miteinander und letzendlich entschieden sich acht Frauen für eine Teilnahme am SABA Mentoring vom 24. Juni 2017 bis 23. Juni 2018.

Die Mentees

- je 3 der insgesamt 8 Mentees warern zu Beginn des SABA Mentoring zwischen 26 und 30 Jahren sowie zwischen 31 und 35 Jahren und 2 Mnetees waren über 35 Jahre alt.
- 6 der Teilnehmerinnen sind Mütter, 3 davon alleinerziehend.
- zu Projektbeginn waren 3 Mentees ledig, 4 waren verheiratet und eine war geschieden
- Von den 8 Frauen hatten 4 Mentees zu Beginn des Projektes bereits eine Ausbildungsplatzzusage, eine hatte einen Studienplatz an einer Fachhochschule und 3 waren noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.
- Bei Projektstart hatten 5 der Mentees ihren Hauptschul- und zwei ihren Realschulabschluss und eine ihr Fachabitur absolviert.

Einen großen Anteil an den individuellen Erfolgen haben die regelmäßigen Treffen mit den Mentorinnen, der Austausch mit ihnen und die Unterstützung und Motivation nicht nur bei beruflichen Themen. Viele der Mentees berichteten, dass ihnen das Lernen für Haupt- oder Realschulabschluss viel leichter gefallen sei, als nun in der Ausbildung, was ein zentrales Thema vieler Mentoring-Beziehungen war. Viele Ratschläge und die tatkräftige Unterstützung der einzelnen Mentorinnen führten bei allen Mentees letztlich zu erfolgreichen Ausbildungsverläufen.

Die Mentorinnen

Es herrschte eine ausgewogene Mischung aus erfahrenen und bewährten sowie neuen Mentorinnen. Das Matching von Mentee und Mentorin wurde von den beiden Projektleiterinnen von SABA und SABA-Mentoring gemeinsam entschieden. Ausschlaggebend für die Wahl eines Paares waren neben den beruflichen Übereinstimmungen von Mentorin und Mentee auch Interessen (z.B. kultureller Art), sowie Erfahrung im Personalwesen der Mentorin oder in der Betreuung von Praktikanten oder Auszubildenden im Unternehmen.

Als Grund für die Teilnahme am Mentoring gaben die Mentorinnen nicht nur den Wunsch, ihren persönlichen Beitrag zur Integration von Migrantinnen als Bereicherung mit einem Lerneffekt leisten zu wollen, sondern auch das Interesse an einer Begegnung mit Frauen aus anderen Kulturkreisen und Lebenswelten.

Rahmenprogramm und Veranstaltungen

Für alle Teilnehmerinnen fand zu Beginn des Projektes eine mehrstündige Auftaktveranstaltung, nach 6 Monaten eine halbtägige Zwischenbilanz und am Ende des Projekt-Jahres eine Abschlussveranstaltung statt. Außerdem kam die Gruppe zum informellen Austausch zweimal im Verlauf des Projektes zusammen. Als Unterstützung für die Mentorinnen wurden 3 Reflexionen zum Austausch und zur kollegialen Beratung angeboten,

die von einem weiblichen Coach durchgeführt wurden. Zusätzlich zu den innerhalb des Projektes festgelegten Treffs, trafen sich die zwölf Tandems je nach individuellen Bedürfnissen.

Ergebnisse

- 4 Mentees sind in Ausbildung
- 1 Mentee besucht eine Qualifizierungsmaßnahme
- 1 Mentee besucht die Realschule
- 1 Mentee studiert an einer Fachhochschule
- 1 Mentee ist noch auf Ausbildungsplatzsuche

Bewertung

Allen bisherigen Mentoring-Gruppen gemeinsam ist, dass eine gelungene Tandembeziehung vor allem davon abhängt, wie motiviert und engagiert die Mentee ihre beruflichen Ziele verfolgt und die entsprechenden Unterstützungsangebote ihrer Mentorin annimmt. Dies gilt im Übrigen für alle Mentoring-Projekte, unabhängig von der Zielgruppe der Mentees. Es gibt zwar Faktoren im Leben der Mentees, die sich auf den ersten Blick im Rahmen eines Mentoring-Projektes nicht so ohne weiteres lösen lassen, aber gerade in psychisch belastenden Situationen kann der Zuspruch und die Unterstützung einer lebenserfahrenen und empathischen Mentorin sehr hilfreich sein. Und so können - wie auch in dieser Gruppe - stabile Beziehungen oder sogar Freundschaften entstehen, die sicher auch in die Zukunft wirken werden. Viele Mentorinnen hatten angeboten, auch über das Projektjahr hinaus unterstützend tätig zu bleiben.

CRESPO FOUNDATION

SABA
Bildungsstipendien für Migrantinnen

SABA Mentoring wird durch die CRESPO Foundation finanziert.

►Mehr Bock auf Politik – Mehr Mut zum Gestalten Ab jetzt mischen wir mit!

Das erfolgreiche Mentoring-Projekt, das von 2015 bis 2017 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und mit Unterstützung durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband als Modell gefördert wurde, konnte 2018 dank der Förderung durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt im Rahmen des Schwerpunktes FrauenMachtPolitik fortgesetzt werden. Die Frankfurter Dezernentin für Frauen und Umwelt hat sich im Projekt selbst als Mentorin engagiert.

2018 standen 18 junge Frauen mit Migrationserfahrung ab 18 Jahren im Fokus.

Ziel des Mentoring-Projektes ist es, den Frauen politische Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten in ihrem Lebensumfeld aufzuzeigen. Dem Projekt liegt der Gedanke zugrunde, dass Integration von Zuwanderinnen und Zuwandern nur dann gelingt, wenn sie sich als Teil der Gesellschaft sehen und Mitwirkungs- und Mitspracherechte für sich entdecken und nutzen können. Das Projekt wurde in Kooperation mit Infrau e.V. durchgeführt.

Zielgruppen und Ziele

2018 nahmen 13 Mentees teil. Die Frauen kamen aus Afghanistan, Bolivien, China, Georgien, Kasachstan, Kolumbien, Mexiko, Peru und der Ukraine. Die Mentorinnen und Mentoren kommen aus der Kommunal- und Landespolitik sowie aus Bereichen und Institutionen des gesellschaftspolitischen Engagements. Vier von ihnen haben selbst eine Migrationsbiografie.

Projektaufbau und Methoden

Dem Projektbeginn gehen die Akquise und der Matching-Prozess der Tandems voraus. Während der Auftaktveranstaltung im März wurden die insgesamt

13 Tandems „gematcht“ und einander vorgestellt. Die Mentorinnen und Mentoren waren bereits zum wiederholten Mal in dieser Rolle im Projekt „Mehr Bock auf Politik“ aktiv engagiert, was die Relevanz des Projektthemas unterstreicht. Im Projektverlauf gaben sie Einblick in ihre Aktivitäten und ihre persönliche politische bzw. gesellschaftspolitische Vita und unterstützten die Mentees dabei, Ideen für ein eigenes politisches Engagement zu entwickeln.

In ganztägigen Seminaren erarbeiteten die Mentees zusammen mit Fachreferentinnen und -referenten wichtige Grundlagen der politischen Bildung zu Themen wie z.B.

- das politische System in Deutschland
- die Parteienlandschaft
- die Zivilgesellschaft
- die Medien

und trainierten u.a. ihre Selbstpräsentation, Kommunikation und Rhetorik.

In regelmäßigen abendlichen Gruppentreffen wurden Inputs zu Möglichkeiten der Gestaltung von Politik im Rahmen von Institutionen wie z.B. medico international e.V. oder Migrantenorganisationen gegeben.

Ein Highlight für die Mentees war der Besuch einer Plenardebatte des hessischen Landtags mit anschließender Fragerunde an Politiker und Politikerinnen aus vier im Landtag vertretenen Parteien. Ein Abgeordneter war selbst als Mentor im Projekt engagiert.

Neben der Auftaktveranstaltung wurden Reflexionstreffen (für Mentees und Mentorinnen/Mentoren getrennt), eine Zwischenbilanz und die Abschlussveranstaltung durchgeführt. Während der Abschlussveranstaltung wurden den Mentees und den Mentorinnen und Mentoren Teilnahmezertifikate überreicht.

Ergebnisse

- 12 Tandems arbeiteten erfolgreich bis zum Ende des Mentoringprozesses.
- 8 Seminare zur politische Bildung wurden angeboten und gut besucht.
- 6 Treffen zur politischen Bildung wurden angeboten und gut besucht.
- alle 12 Mentees, die bis zum Projektende dabei waren, haben öffentliche Vorträge, kleine Veranstaltungen bis hin zu ganztägigen Workshops zu unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Themen selbständig konzipiert, beworben und durchgeführt:
  - Gesunde Ernährung in der neuen Heimat, ein Vortrag für geflüchtete Frauen
  - Schulen in Frankfurt, verschiedene Bildungswege
  - Gehaltslabor - Maßnahme gegen den gender pay gap
  - Diskriminierung, Vorurteile und Gegenstrategien
  - Finanzielle Unabhängigkeit für Frauen
  - Ein Blog für spanisch sprechende Studierende
  - Politische Mitgestaltungsmöglichkeiten für ausländische Studierende
  - Motivationsseminar für ausländische Studierende
  - Integrative Spiele für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Alle Veranstaltungen waren gut besucht und stießen auf reges Interesse des Publikums. Dadurch konnten einige Mentees für einen neuen Projektdurchlauf 2019 gewonnen werden.

Bewertung

Das Programm und die Gestaltung der Inhalte – wie in der Modelllaufzeit 2015 bis 2017 entwickelt - haben sich bewährt. Die Seminare und Abendveranstaltungen wurden von den Mentees sehr gut bewertet und waren inhaltlich und methodisch gut geeignet, sie auf ihre eigenen Aktivitäten vorzubereiten. Die Mentees haben die Erfahrung gemacht, dass es vielfältige Möglichkeiten für politisches und gesellschaftliches Engagement in ihrem

Lebensumfeld gibt und wurden von ihren Mentorinnen und Mentoren gut unterstützt.

Vier Mentees sind im Projektverlauf in politische Parteien eingetreten, einige haben auch nach Projektende noch Kontakt zu ihren Mentorinnen oder Mentoren. Die eigenen Projekte, die die Mentees durchgeführt haben, werden z.T. auch nach Projektende noch weitergeführt.

Durch die guten Ergebnisse ist es gelungen auch für einen weiteren Projektdurchlauf in 2019 die Finanzierung über drei Stiftungen sicherzustellen: Hertie-Stiftung, Stiftung Junge Weltbürger und die Naspa-Stiftung.

FRAUEN REFERAT

STADT FRANKFURT AM MAIN

Das Projekt wird durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt im Rahmen des Schwerpunktthemas **FRAuEN.mACHT.POLITIk.** gefördert.

►MENTEA - Mentoring zur Integration in Ausbildung für junge Geflüchtete

„Ich bin mir nicht ganz sicher, wer in diesem Jahr mehr gelernt hat – mein Mentee oder ich." Mit diesen Worten resümierte im Juni 2018 einer der Mentoren aus der ersten Runde des Mentoring-Projekts MENTEA die Erfahrungen als Mentor eines jungen Geflüchteten.

Ziel des Projekts ist, junge Menschen mit Fluchterfahrung bei der Aufnahme einer Berufsausbildung zu unterstützen. In eins-zu-eins-Tandems begleiten beruflich erfahrene Mentorinnen und Mentoren die jungen Menschen, ihre Mentees. Die teilnehmenden Mentees müssen Ausbildungsreife haben und Deutschkenntnisse mitbringen, die die Aufnahme einer Berufsausbildung oder Einstiegsqualifikation innerhalb von einem Jahr realistisch macht (in der Regel mindestens B1 nach dem europäischen Referenzrahmen). Das Programm läuft in einer festen Gruppe für ein Schuljahr. Im Sommer 2018 endete die Pilotphase, also die Laufzeit der ersten Projektgruppe. Aufgrund der positiven Erfahrungen konnte direkt daran anschließend eine zweite Laufzeit gestartet werden – Ende September lernten sich zwölf neue Tandems kennen und begannen ihre Zusammenarbeit.

Projektaufbau

Kernstück des Programms ist die Mentoring-Beziehung innerhalb der Tandems. Die Mentoring-Tandems treffen sich etwa alle 14 Tage. Sowohl die Auswahl der Mentees, die Auswahl der Mentorinnen und Mentoren und die Zusammensetzung („Matching") der Tandems erfolgt durch Einzelgespräche mit der Projektleitung bei beramí. Das Projekt wird in kollegialer Beratung mit der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung (gjb) und anderen Trägern und Bildungsanbietern realisiert.

Die Pilotphase entstand auf Initiative der Rotary Clubs Frankfurt/Main-Friedensbrücke, Frankfurt am Main--Städel und Frankfurt am Main International. Die Clubs stellten in der ersten Laufzeit (bis Juni 2018) nicht nur die

ehrenamtlichen Mentoren und Mentorin, sondern auch einen Teil der Finanzierung.

Die Projektlaufzeit ist jeweils strukturiert durch drei gemeinsame Veranstaltungen mit Mentees und Mentorinnen und Mentoren – eine Auftakt-Veranstaltung im September, die Zwischenbilanz im Februar und die Abschluss-Veranstaltung im Juni. Zusätzlich gibt es sowohl für Mentorinnen/Mentoren als auch Mentees eigene regelmäßige Reflexionsveranstaltungen. In diesem geschützten Rahmen sollen Erfahrungen ausgetauscht, aber auch mögliche Schwierigkeiten besprochen werden.

2018 wurde eine Kooperation mit der Jugendorganisation von Rotary, Rotaract, etabliert. Mitglieder von Rotaract realisieren ehrenamtlich PC-Trainings für die Mentees. Weitere in 2018 angebotene Trainings waren Bewerbungstrainings und ein Training zum Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz für Mentees, ein Vorbereitungsworkshop für neue Mentorinnen und Mentoren sowie ein gemeinsames Diversity-Training für Mentorinnen/Mentoren und Mentees zu Beginn der ersten Projektlaufzeit. beramí begleitet die Tandems je nach Bedarf in Einzelgesprächen und mit relevanten Informationen.

Die Mentees

Die Gruppe der ersten Projektlaufzeit (bis Juni 2018) bestand aus 11 Mentees - zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte von beramí ausschließlich Männer. Herkunftsländer waren Afghanistan, Eritrea, Syrien und Iran.

- 8 Teilnehmer waren zu Beginn des Programms zwischen 17 und 25 Jahre alt.
- 1 Teilnehmer in der Altersgruppe 26-30 und
- 2 Teilnehmer in der Altersgruppe 30-40 Jahre.

Die Gruppe der zweiten Projektlaufzeit (seit September 2018) besteht aus 12 Mentees, 8 Männer und 4 Frauen. Herkunftsländer sind Afghanistan, Syrien, Eritrea, Somalia und Iran.

- 9 Teilnehmende waren zu Beginn des Programms zwischen 17 und 25 Jahre alt.
- 1 Teilnehmender in der Altersgruppe 26-30 und
- 2 Teilnehmende in der Altersgruppe 30-40 Jahre.

Die Bildungsabschlüsse aus dem Heimatland reichen von 5 Jahre Schulbesuch bis abgeschlossenem Studium (Bachelor).

- 8 Teilnehmende haben mindestens 12 Jahre die Schule im Heimatland besucht.
- 3 Teilnehmende hatten zu Beginn des Programms InteA-Klassen absolvert
- 1 Teilnehmende besuchte zu Beginn des Programms eine InteA-Klasse
- 4 Teilnehmende besuchten zu Beginn des Programms weitere schulische Maßnahmen

Die beruflichen Interessen für eine Ausbildung in Deutschland liegen schwerpunktmäßig im Bereich IT, kaufmännische Berufe, Erziehung und Soziales und Handwerk (Fahrzeuglackierer, Tischler, Elektroniker).

Die Mentorinnen und Mentoren

Die Gruppe der ersten Projektlaufzeit (bis Juni 2018) bestand aus einer Mentorin und zehn Mentoren. Sie sind Mitglieder von drei Rotary Clubs in Frankfurt am Main. Die Gruppe der zweiten Projektlaufzeit (seit September 2018) besteht aus 12 Mentorinnen und Mentoren: 7 Frauen, 5 Männer. Diese Mentorinnen und Mentoren sind eine neu zusammengesetzte Gruppe, unabhängig von der Mitgliedschaft in Vereinen oder rotarischem Engagement. Sie kommen aus den Bereichen Banken, Medien, Personalwesen/Beratung, IT und Baugewerbe. Zwei der Mentoren waren bereits in der ersten Projektlaufzeit aktiv.

Ergebnisse

Gemessen am Projektziel ist die Bilanz am Ende der ersten Projektlaufzeit ist sehr gut:

- Sechs der elf Mentees hatten einen Vertrag für eine Ausbildung oder Einstiegsqualifikation (EQ), d.h. eine Vorbereitungsstufe zu einer regulären Berufsausbil-

dung – als Fahrzeuglackierer, Mechatroniker, Restaurantfachkraft oder Orthopädietechniker.

- Drei der Teilnehmenden entschieden sich für einen weitergehenden Schulbesuch, um ihren Ausbildungswünschen einen Schritt näher zu kommen – einer dieser Teilnehmenden besuchte eine Realschule nach erfolgreichem Hauptschulabschluss, einer der Teilnehmenden das Abendgymnasium um ein Studium aufnehmen zu können, ein anderer besuchte erneut die Hauptschule.
- Zwei der Teilnehmenden besuchten weiterhin Sprachkurse, um die Chancen für einen beruflichen Einstieg zu erhöhen.
- Viele der Teilnehmenden machten ihren jeweiligen Schulabschluss während der Projektlaufzeit. Auch in diesem Prozess waren viele der Mentoren als Unterstützung aktiv, z.B. in Form von Nachhilfe für Deutsch oder Englisch.

Die Gruppe der zweiten Projektlaufzeit ist zum Ende des Jahres 2018 in eine gute Zusammenarbeit gestartet. Schwerpunkte in der Arbeit sind: Berufliche Orientierung, Vermittlung von Praktika, Unterstützung bei Bewerbungen, Sprachvermittlung, Vermittlung von Systemkenntnissen, Persönliche Kontakte.

Bewertung

Die Bilanz der Pilotphase war so positiv, dass wir begeistert sind, das Projekt auch weiterhin fortführen zu können. Das Projekt setzt da an, wo institutionelle Betreuung nicht hinreicht: persönliche Netzwerke und persönliche Unterstützung. Die Mentees zeigten eine hohe Motivation, waren aber auch hohen Belastungen (z.B. durch einen unsicheren Aufenthaltsstatus, durch Trauma, noch nicht ausreichende Deutschkenntnisse, wenig Systemkenntnis) ausgesetzt. Alle Beteiligten machten die Erfahrung, dass viele Prozesse deutlich langsamer gehen oder mit mehr Hindernissen verbunden sind als zu Beginn angenommen. Selten verlaufen die Wege daher so linear wie vielleicht erwartet. Dennoch zeigt sich, dass eine individuelle und auf die Ziele und jeweiligen Voraussetzungen des jungen Menschen fokussierte Unterstützung dazu führen kann, dass die Ziele letztendlich erreicht werden. Nachdem in der aktuellen Projektgruppe sowohl Männer als auch Frauen vertreten sind, zeigt sich bereits, dass Frauen oft stärker durch die Anforderungen an die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingeschränkt sind. Die bisherigen Erfahrungen verdeutlichen, wie hilfreich eine Verzahnung der institutionellen Beratung mit persönlicher Unterstützung ist – beides kann sich gegenseitig nicht ersetzen, aber positiv verstärken.

Die Rotary Clubs Frankfurt/Main-Friedensbrücke, Frankfurt am Main-International und Frankfurt am Main-Städel fördern das Projekt gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration.
Ab 2018 trugen auch Spenden der gemeinnützigen DOHLE-Stiftung und Mittel des Frauenreferats der Stadt Frankfurt die Finanzierung.

6. Qualifizierung

►InterPäd – Internationale pädagogische Fachkräfte in die KiTas

Das Projekt "InterPäd - Internationale pädagogische Fachkräfte in die Kitas" war ursprünglich geplant als ein Modellprojekt im Rahmen des IQ Netzwerk Hessen, das Menschen mit Migrationserfahrung mit einem im Ausland abgeschlossenen Hochschulstudium im Bereich frühkindliche Bildung (im allgemein- oder frühpädagogischen Bereich oder der Sozialen Arbeit), deren Abschluss aus dem Ausland durch die Anerkennungsstelle nur teilweise anerkannt wurde, bei der Anpassungsqualifizierung als pädagogische Fachkraft unterstützen sollte.

Da sich im Verlauf der ersten beiden Projektjahre erwies, dass die Zielgruppe deutlich kleiner ist, als erwartet, wurde das Projekt 2018 als Sprachqualifizierung im Berufsfeld Pädagogik weitergeführt und abgeschlossen.

Projektaufbau und Methoden

Da sich das grundlegende Problem der Zielgruppe nicht lösen lies, wurde InterPäd 2018 als Sprachqualifizierung im Berufsfeld Pädagogik weitergeführt.

Dazu wurden im ersten Halbjahr 2018 mehrere Infoveranstaltungen für Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe angeboten, um das Programm bekanntzumachen.

Am 06. August 2018 startete die Sprachqualifizierung mit 10 Teilnehmenden. Der methodische Ansatz war fachbezogen, integriert und binnendifferenziert. Ausgangsniveau war B1+, es konnten aber auch Teilnehmende mit einem höheren Ausgangsniveau teilnehmen. Ziel des Kurses war, ausgehend vom jeweils individuellen Niveau, die Sprachkenntnisse deutlich auszubauen und zwar allgemeinsprachlich wie fachsprachlich, mindestens aber B2 zu erreichen.

Teilnehmende / Beratene

Insgesamt nahmen 11 Personen an der Sprachqualifizierung teil. Neben Teilnehmenden mit pädagogischen Abschlüssen im Anerkennungsverfahren zur Fachkraft in Kindertageseinrichtungen gab es auch Lehramtsabsolventinnen und -absolventen sowie Psychologinnen.

Bewertung / Resümée

Den Abschluss der Sprachqualifizierung bildete eine Prüfung, anhand derer das erreichte Niveau fachsprachlich und allgemeinsprachlich sichtbar gemacht werden konnte. Da es bislang keine fachbezogene Sprachprüfung im Bereich Pädagogik gab, wurde diese speziell konzipiert. Das Prüfungskonzept war ein Szenario im Kontext „Beobachtung und Dokumentation", die Basis für die Prüfungsaufgaben war die Videosequenz einer Lernsituation im Kindergarten. Dazu verfassten die Teilnehmenden als schriftliche Aufgaben einen Bericht (fachsprachlich) und eine Lerngeschichte (allgemeinsprachlich). Zur selben Situation bestand die mündliche Prüfung aus einem kollegialen Fachgespräch und aus einem sogenannten Elterngespräch. Die Ergebnisse wurden in den Sprachniveaustufen von B2 bis C1 skaliert. Damit konnten verschiedene Niveaustufen ausgewiesen werden: unter B2, B2 gut, B2 sehr gut, C1 gut und C1 sehr gut.

Die Teilnehmenden wurden auf dieses noch ungewohnte Format intensiv vorbereitet und erzielten als Ergebnis: 7mal C1 sehr gut, 2mal C1 gut, 2mal B2 sehr gut und einmal unter B2. 90% der Teilnehmenden hatten also das angestrebte Mindestziel von B2 erreicht, 73% sogar C1.

Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond in der Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit gefördert.

►NeW4Job

Das Projekt ist ein Teilprojekt des NeW Netzwerk Wiedereinstieg, bei dem Wiedereinsteigerinnen mit Migrationserfahrung beim Einstieg in das Berufsleben unterstützt werden. Die Teilnehmerinnen erhalten ein maßgeschneidertes Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen im Blended Learning. Parallel arbeiten sie an ihren Deutschkenntnissen von B2 auf C1 Niveau. Der Unterricht erfolgt in Präsenztagen und digital mit dem Einsatz der ILIAS Lernplattform, dabei verbessern die Teilnehmerinnen ihr Deutsch und lernen gleichzeitig den Umgang mit neuen digitalen Arbeitsformen. In den letzten 6 Monaten werden sie nach Bedarf von ehrenamtlichen Patinnen und Paten individuell begleitet, die sie bei der beruflichen Zielfindung unterstützen. Das Projekt wird in Kooperation mit jumpp - Ihr Sprungbrett in die Selbständigkeit - Frauenbetriebe e. V. durchgeführt. Die Gruppe startete am 19. März mit 15 Teilnehmerinnen und endete am 15. Dezember 2018.

Zielgruppe und Ziele

Das Angebot richtet sich an motivierte Frauen mit Migrationserfahrung zwischen 25-50 Jahren aus der Rhein-Main-Region, die wegen familiärer Verpflichtungen oder Arbeitslosigkeit ihren beruflichen Weg unterbrochen haben und wieder berufstätig werden wollen. Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes (oder abgebrochenes) Studium bzw. eine abgeschlossene Ausbildung (Ausland oder Deutschland) sowie gute Deutschkenntnisse (B2 oder C1).

Die Gruppe bestand aus 15 Frauen:,

- je 2 Frauen aus Kolumbien, der Türkei und aus Russland
- je 1 Frau aus Griechenland, Georgien, Kuba, Indien, Philippinen, Syrien, Italien, Dänemark und Rumänien.
- 2 Frauen waren im Alter von 25- 30 Jahren
- 6 Frauen im Alter von 30- 40 Jahren sowie
- 7 Frauen waren im Alter von 40- 50 Jahren.
- Alle Teilnehmenden verfügten über eine akademische Ausbildung und Berufserfahrung aus ihrem Herkunftsland und vereinzelt auch aus Deutschland

Projektaufbau und Methoden

Die Teilnehmerinnen besuchten Trainings und Workshops zur Vorbereitung auf den digitalen Arbeitsmarkt, lernten Deutsch im Blended Learning und wurden nach Bedarf von Patinnen und Paten begleitet, die ihre Berufs- und Lebenserfahrungen in die Zusammenarbeit einbrachten. Die Projektleitung betreute die Teilnehmerinnen individuell nach Bedarf.

Zu den Qualifizierungsangeboten zählten:

- zwei Bewerbungstrainings (schriftlich und mündlich) mit online Input als Vorbereitung
- ein Zieleworkshop
- ein Workshop zur Erstellung von Profilen in Onlineportalen wie XING und LinkedIn
- drei Webinare zu den Themen Zeit- und Selbstmanagement, Kommunikations- und Informationsbeschaffung in der digitalen Welt und Selbstmarketing

Zusätzlich wurden Workshops zu Excel, Word und Outlook sowie zum Thema Verhandlungstechniken durchgeführt. Die Teilnehmerinnen konnten darüber hinaus an einem gemeinsamen Interkulturellen Training mit ihren Patinnen und Paten teilnehmen. Ebenfalls fanden Informationsveranstaltungen zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen statt. Die Lebensläufe der Teilnehmerinnen wurden komplett überarbeitet und aktualisiert. Bei der Auftaktveranstaltung bildeten die Teilnehmerinnen sogenannte Erfolgsgruppen, die sich regelmäßig trafen, um ihre Ziele festzulegen und sich gegenseitig zu unterstützen. Bei der Abschlussveranstaltung erhielten sowohl die Teilnehmerinnen als auch die Patinnen und Paten Zertifikate über die erfolgreiche Teilnahme am Projekt NeW4Job.

Ergebnisse

- 13 Teilnehmerinnen haben die Maßnahme regulär abgeschlossen.
- 6 Teilnehmerinnen haben eine Stelle gefunden
- eine Teilnehmerin hat eine Weiterbildung abgeschlossen

- eine Teilnehmerin hat sich für ein Masterstudium entschieden
- eine Teilnehmerin schreibt weiterhin an ihrer Dissertation und sucht gezielt weiter;
- eine Teilnehmerin musste aus persönlichen Gründen abbrechen
- 5 Frauen suchen verstärkt weiter.

Die Projektleiterin ist seit 2016 aktives Mitglied des Frankfurter Netzwerk Mentoring. *(⇦)*

Bewertung

50% der Teilnehmerinnen, die die Maßnahme bis zum Ende besucht haben, mündeten im Laufe der Qualifizierung bzw. kurz nach Beendigung in ein Beschäftigungsverhältnis ein. Dieses Ergebnis ist angesichts der häufigen Vorbehalte der Arbeitgeber gegenüber ausländischen Arbeitskräften und generell gegenüber Frauen und deren beruflicher Leistungsfähigkeit nach einer oft familiär bedingten Unterbrechung der Erwerbstätigkeit positiv.

NeW4Job wird wird aus Mitteln des Hessischen Sozialministeriums und dem Europäischen Sozialfond sowie dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt gefördert.

► „Ready-Steady-Go!“ - Brückenmaßnahme für ausländische Wirtschaftswissenschaftler/innen und Jurist/innen

Das Projekt richtete sich ursprünglich an Frauen und Männer, die über einen ausländischen Hochschulabschluss in Wirtschaftswissenschaften verfügen und eine qualifikationsadäquate Arbeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt anstreben. 2018 wurde das Projekt auf die Zielgruppe der Akademikerinnen und Akademiker mit wirtschaftsrechtlichem bzw. juristischem Abschluss ausgeweitet. Neben dem abgeschlossenen wirtschaftswissenschaftlichen oder juristischen Studium müssen die Teilnehmenden Deutschkenntnisse auf mindestens B2-Niveau nachweisen.

Das Projekt wird in Kooperation mit der Frankfurt University of Applied Sciences durchgeführt. In regelmäßigen Zeitabständen finden Austauschtreffen mit der Hochschule statt. Die Teilnehmenden werden in der 4-monatigen Brückenmaßnahme für eine qualifikationsadäquate Tätigkeit im Berufsfeld Wirtschaft durch Vermittlung und Auffrischung branchenbezogener Kenntnisse qualifiziert. Dabei steht vor allem die Vermittlung von Fachkenntnissen, die für eine Tätigkeit im deutschen Wirtschafts- und Arbeitsmarktsystem vorausgesetzt werden, im Mittelpunkt wie u. a. Grundsätze des internen und externen Rechnungswesens, Grundlagen des deutschen Wirtschaftsrechts, Steuerwesens und der Volkswirtschaftslehre. Bei der Zielgruppe der Personen mit wirtschaftsrechtlichem bzw. juristischem Abschluss liegt der Schwerpunkt der fachlichen Qualifizierung im Bereich Wirtschaftsrecht. Die Teilnehmenden lernen, ihre im Ausland erworbenen Fachkenntnisse auf den deutschen Wirtschaftskontext zu transferieren und anzuwenden.

Durch die Vermittlung von berufs- und branchenbezogenem Deutsch wird die Sprachfähigkeit für die Bewerbungsphase und den beruflichen Kontext verbessert. Branchenbezogene Trainings, Bewerbungstrainings und

Einzelcoachings bereiten auf die Praxis vor.
Die Teilnehmenden lernen, ihre im Ausland erworbenen Fachkenntnisse auf den deutschen Wirtschaftskontext zu transferieren und anzuwenden. Durch die Vermittlung von berufs- und branchenbezogenem Deutsch wird die Sprachfähigkeit für die Bewerbungsphase und den beruflichen Kontext verbessert. Branchenbezogene Trainings, Bewerbungstrainings und Einzelcoachings bereiten auf die Praxis vor.

Projektaufbau und Methoden

Das Projekt startete im Juni 2016 und endet Ende 2018. In dieser Zeit finden 7 Durchläufe mit einer Dauer von jeweils knapp 4 Monaten (85 Qualifizierungstage) für die Zielgruppe mit wirtschaftswissenschaftlichen Abschlüssen sowie ein Pilotprojekt für die Zielgruppe mit wirtschaftsrechtlichen / juristischen Abschlüssen statt. Außerdem wurden für beide Zielgruppen zusätzliche Schwerpunktmodule (SP-Module) angeboten. So erfolgten ab dem 5. Durchlauf im Jahr 2018 im Anschluss an die reguläre 4-monatige Qualifizierung jeweils 1-monatige SP-Module (20 Qualifizierungstage) in „Accounting und Steuern“ für ausgewählte Teilnehmende mit wirtschaftswissenschaftlichem Abschluss und in „(Wirtschafts-)Recht“ für Teilnehmende mit wirtschaftsrechtlichem / juristischem Abschluss.

Nach Aufnahme in das Projekt und begleitend zum Fachunterricht wurden alle Teilnehmenden in Einzel- und Gruppencoachings begleitet. Nach jedem Training erfolgte eine Feedbackrunde. Nach Ablauf der ersten Hälfte des Projektes wurde eine Zwischenbilanz und am Ende des Projektes eine Abschlussauswertung durchgeführt, um das Angebot kontinuierlich zu optimieren. Am Ende jeder fachlichen Lehrveranstaltung wurde eine schriftliche Klausur geschrieben bzw. eine mündliche Prüfung abgelegt, die benotet wurden. Mit erfolgreicher Teilnahme wurden ECTS-Punkte erworben.

Die Noten sowie ECTS-Punkte wurden im Abschluss-Zertifikat nachgewiesen. Im Rahmen des Projektes fand in enger Verzahnung mit der fachlichen Qualifizierung das Sprachtraining statt. Neben verschiedenen Methoden des modernen Sprachunterrichts (z.B. Szenarientechnik) wurden Elemente von integriertem Fach- u. Sprachlernen eingesetzt, z.B. Teamteaching. Die Teilnehmenden konnten so die Fachinhalte besser aufnehmen und parallel dazu ihre (Fach-)Sprachkompetenz erweitern. Zudem wurden Methoden selbstorganisierten Lernens vermittelt.

Teilnehmende / Beratene

In der gesamten Förderperiode von Juli 2016 bis Ende des Jahres 2018 haben insgesamt 140 Personen, davon 55 Männer und 85 Frauen aus aller Welt im Alter zwischen 25 und 50 am Projekt teilgenommen. So betrug im Jahr 2018 der prozentuale Anteil der Teilnehmenden aus Drittstaaten 89%, von denen 31% Geflüchtete aus Syrien sind. Die restlichen 11% kamen aus den Staaten der EU. Alle Teilnehmenden haben eine akademische Ausbildung. Der größte Teil der Teilnehmenden verfügte bereits über die qualifikationsadäquate Berufserfahrung aus dem Herkunftsland.

Ergebnisse

Von den 132 Teilnehmenden mit wirtschaftswissenschaftlichen Abschlüssen, die in der gesamten Projektlaufzeit bis Ende 2018 an dem Projekt teilnahmen, haben 53 % anschließend eine qualifikationsadäquate Beschäftigung aufgenommen.

Von den 8 Teilnehmenden aus dem Pilotprojekt für die Zielgruppe mit wirtschaftsrechtlichen / juristischen Abschlüssen sind 62,5% nach Kursende qualifikationsadäquat in den Arbeitsmarkt eingemündet.

Resümee des Projektes

Die Abschlussauswertung am Ende des Projektes ergab, dass die Teilnehmenden sehr zufrieden mit der Konzeption und der Durchführung des Projektes waren. So berichteten alle, dass sie ihre fachlichen Kenntnisse auffrischen und neue, für den deutschen Arbeitsmarkt spe-

zifische, Kenntnisse erwerben konnten. Sie konnten die Fachsprache erlernen bzw. fachliches Sprachvokabular erweitern. Durch die branchenbezogenen Trainings, das Bewerbungstraining sowie das Gruppen- und Einzelcoaching fühlten sich die Teilnehmenden am Ende des Projektes motiviert und fachlich, persönlich sowie sprachlich gestärkt. Sie berichteten darüber, dass sie nun eine Orientierung darüber haben, auf welche Stellen sie sich bewerben und wie sie sich bei den potenziellen Arbeitgebern präsentieren können. Es besteht eine sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Hochschule. Die Expertise durch diese Zusammenarbeit wird für weitere Durchläufe im Projekt genutzt und weiter ausgebaut. Die Projektleiterin nahm regelmäßig am Arbeitskreis BWL des Netzwerks Integration durch Qualifizierung (IQ) teil, an dem sich die Vertreterinnen und Vertreter von allen Landesnetzwerken, die ähnliche Qualifizierungsprojekte anbieten, beteiligten.

Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond in der Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit gefördert.

►Vorbereitung für die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher

Der Beruf der/des Erziehenden ist ein anspruchsvolles Wirkungsfeld und die Aufnahmebedingungen an den Fachschulen schaffen z.T. hohe Hürden, daher gelten zur Teilnahme an dem Vorbereitungskurs folgende Voraussetzungen:

- die Teilnehmenden müssen über einen Schulabschluss verfügen, der dem deutschen Realschulabschluss entspricht ;
- sie sollten über eine abgeschlossene Ausbildung im Herkunftsland verfügen, vorzugsweise im pädagogischen, sozialen oder sozialpflegerischen Feld
- Deutschkenntnisse auf B2-Niveau
- Motivation und Lernbereitschaft und
- Eignung für den Beruf

Ziele und Zielgruppe

Die Maßnahme richtet sich an arbeitslose Frauen und Männer mit Migrationshintergrund, die im Ausland einen pädagogischen oder sozialwissenschaftlichen Abschluss erworben haben. Ziel ist, die Aufnahmeprüfung an einer Fachschule für Sozialpädagogik abzulegen und die Ausbildung zur anerkannten Erzieherin/ zum anerkannten Erzieher aufzunehmen. Darüber hinaus wird auf die C1-Prüfung nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) vorbereitet. Durch die erfolgreiche Teilnahme an dem Kurs erwerben die Teilnehmenden darüber hinaus die Qualifizierung für die Kindertagespflege.

Aufbau und Methoden

Der Vorbereitungskurs ist in 3 Phasen strukturiert:

1. Vorbereitung auf das Aufnahmeverfahren durch fachbezogenen Deutschunterricht für die Prüfung auf C1-Niveau, Erstellung der vollständigen Bewerbungsunterlagen und Vermittlung relevanter Inhalte in der Berufskunde

2. Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Aufnahmeprüfung, Vermittlung von Fachwissen aus der Ausbildung und Qualifizierung für die Kindertagespflege sowie Reflexion der eigenen Haltung in der Kindererziehung
3. Ein 6-monatiges Praktikum in einer Kindertageseinrichtung. Das ist eine notwendige Voraussetzung für die Aufnahme an einer Fachschule für Sozialpädagogik und dient der praktischen Orientierung für den Beruf.

Ergebnisse

Der Vorbereitungskurs beginnt jeweils im August und endet im August des Folgejahres.

- 14 von 17 Teilnehmenden, die am 01.08.2017 am Start waren, haben den Kurs am 01.08.2018 beendet. Alle Teilnehmenden haben ihre Ausbildung in unterschiedlichen Fachschulen begonnen. Die Teilnehmenden müssen über einen Schulabschluss verfügen, der dem deutschen Realschulabschluss entspricht

In dem folgenden Kurs war der Start für den 1. August 2018 geplant., wurde aber aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten seitens des Jobcenters verschoben.

- 18 Teilnehmende (17 Frauen, 1 Mann) haben den Kurs zum 15.08.2018 begonnen. Durch die Finanzierung auf Basis eines AVGS war es erstmals möglich, auch Teilnehmende von außerhalb Frankfurts zu gewinnen und eine Interessentin aus Darmstadt aufzunehmen.

Voraussichtlich werden alle verbleibenden Teilnehmenden zum Schuljahr 2019/20 die Ausbildung an einer Fachschule für Sozialpädagogik beginnen. (u.a. an den privaten Fachschulen SRH oder Fresenius bzw. an den staatlichen Fachschulen Berta-Jourdan, Frankfurt und Käthe-Kollwitz, Offenbach. Die Zusammenarbeit mit den Fachschulen ist kooperativ und konstruktiv, auch die Zusammenarbeit mit den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, sowie auch den einzelnen Einrichtungen ist konstruktiv und bereichernd.

Bewertung

Der Kurs stellt nicht nur inhaltlich große Anforderungen an die Teilnehmenden, sondern bedeutet auch organisatorisch eine große Herausforderung: fast alle Teilnehmenden haben Familie, viele sind alleinerziehend.

Wenn die Vereinbarung von Kurs und Familie nicht gelingt, ist das eine große Belastung der Teilnehmenden und auch der Familien, was bisweilen auch zu Krisen führen kann, die den Abbruch des Kurses zur Konsequenz haben.

In diesem Durchlauf hat es überdurchschnittlich viele Abbrüche gegeben. Von denjenigen, die den Kurs beendet haben, haben die meisten die Ausbildung 2017 begonnen, die anderen beginnen voraussichtlich 2018.

Im August 2017 starten erneut 18 Teilnehmende den neuen Kurs. Im Erzieherberuf sind Frauen zahlenmäßig deutlich überrepräsentiert. Vor diesem Hintergrund sind die 8 männlichen Teilnehmer in fünf Kursen als ein Schritt hin zu mehr Chancengleichheit zu sehen.

Der Vorbereitungskurs wird durch das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds gefördert. In Einzelfall können AVGS Gutscheine der Jobcenter und Arbeitsagenturen eingelöst werden.

7. Gesellschaftliche Partizipation

►House of Resources Rhein-Main

Seit 1. September 2016 ist beramí Träger des House of Resources Rhein-Main – dem einzigen hessischen Standort des BAMF-Pilotprojekts „House of Resources". Bundesweit zählt das Pilotprojekt 14 Standorte. Mit dem Angebot des House of Resources Rhein-Main werden Initiativen, Vereine und Migrantinnen- und Migrantenorganisationen gefördert, die sich ehrenamtlich für Integration einsetzen.

Der potenzielle Wirkungskreis des Frankfurter Standorts umfasst das Rhein-Main-Gebiet. 2018 erreichte das Angebot insbesondere Vereine und Initiativen in Frankfurt, und in nahen Kommunen und Kreisen. Bereits 2016 wurden Kooperationsvereinbarungen mit dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt sowie mit der Stadt Offenbach – Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration – und dem Hessischen Landesprogramm WIR getroffen. Weiterführende Gespräche zur Kooperation fanden auch im Jahr 2018 mit der Stadt Wiesbaden, der Stadt Darmstadt, lokalen Akteuren der Integration wie „Frankfurt hilft" sowie mit Organisationen im Bereich der Unterstützung migrantischer Vereine (EPN, DaMigra) statt. Bereits seit Sommer 2017 kooperiert House of Resources eng mit dem ebenfalls bei beramí angesiedelten Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen. Die Angebote der beiden Projekte ergänzen sich komplementär.

Ziele und Zielgruppen

House of Resources Rhein-Main unterstützt Initiativen und Vereine darin, ihre Arbeit zu professionalisieren sowie Vorhaben und Projektideen zu verwirklichen und eine Plattform für Vernetzung zu schaffen. Darüber hinaus begleitet das Projekt Initiativen bei der Gründung eines eingetragenen Vereins. Es werden insbesondere migrantische Initiativen und Vereine unterstützt.

Ergebnisse

2018 wurden 33 migrantische Initiativen und Vereine durch das Projektteam von House of Resources Rhein-Main eingehend beraten und erhielten Fördermittel zur Durchführung eigener Aktivitäten (insbesondere Mikroprojekte). In zwölf Fällen wurden Vereine/Initiativen von externen Fachexpertinnen und Fachexperten begleitet. Themen hierbei waren Vereinsgründung/Erlangung der Gemeinnützigkeit, Öffentlichkeitsarbeit, Krisenbewältigung im Verein / Organisationsentwicklung, Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen sowie Fördermittelakquise.

Zur Unterstützung der erfolgreichen Antragstellung von Vereinen/Initiativen bei HoR – und um sicherzustellen, dass die formalen Förderbedingungen durch die Antragstellenden bewältigt werden – war insbesondere die eingehende fallbezogene Beratung entscheidend. Grundlagen der Antragstellung und des Belegwesens wurden zudem im Rahmen des 2018 neu eingeführten Formats „Bürokratie-Survival-Training" vermittelt. Dieses Format ist Teil des neuen Workshop-Jahresprogramms von House of Resources Rhein-Main, in dem 2018 Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Freiwilligenmanagement, Datenschutz, Crowdfunding, Kommunikationsstile und Projektplanung aufgegriffen wurden. Insgesamt fanden 12 Workshops und Trainings statt, zwei davon in Kooperation mit DaMigra.

Eine Auswahl an Mikroprojekten, die Vereine/Initiativen mit Förderung von House of Resources Rhein-Main 2018 umsetzten:

- „Colombia Festival 2018": Bei ihrer Veranstaltung für rund 300 Personen kombinierten Colombia Viva Kunst, soziale Themen und politische Diskussion mit dem Spaß, den Gäste bei einem solchen Sommerfestival erwarten. Im zweiten Jahr ist Colombia Viva nun ein junger Verein und engagiert sich weiterhin für die gesellschaftliche Teilhabe der kolumbianischen Menschen mit Migrationserfahrung Frankfurt / Rhein-Main und lenkt Aufmerksamkeit auf Themen, die Kolumbien und die Welt betreffen.

- Veranstaltung „Perle Ostafrikas“ des jungen Vereins Halima - Aktiv für Afrika bei der Interkulturellen Woche in Pfungstadt, Veranstaltungen zum Tag der Menschenrechte und zum Tag der Gewalt gegen Frauen. Das Engagement des Vereins gilt afrikanischen Geflüchteten, insbesondere in Form von Sozialberatung. Dabei werden ab 2019 neue Formate ausprobiert, um die Zielgruppe verbindlich zu erreichen.
- Café Ashena“ (Freundschafts-Café) des Vereins Banowan e Mohajer – Internationale Migrantinnen e.V. Der 2018 gegründete Verein ist dabei, ein soziales Netzwerk für Frauen mit Fluchterfahrung aufzubauen. Das „Café Ashena“ bringt neu nach Deutschland gekommene Frauen mit Migrantinnen ins Gespräch, die bereits längere Zeit hier leben. Beim Austausch wertvoller Informationen gewinnen die Frauen Orientierung – und Freundschaften entstehen. Im Café Ashena begegnen sich Frauen aus Afghanistan, Eritrea, Äthiopien und dem Iran. „Sprachcafé“ des deutsch-marokkanische Kulturvereins in Frankfurt. Das Projekt verbindet Frauen vielfältiger Herkunft oder Hintergründe. Hier finden sie Unterstützung, Austausch, Zusammensein, hier lernen sie sich kennen und verstehen.
- Projekt „MigrantInnenleben in Frankfurt - My Life“ von Forward Germany e.V. Der Verein engagiert sich für die Stärkung von geflüchteten Frauen – und für ihre gesellschaftliche Partizipation. Im Rahmen des Projekts unterstützte der Verein Frauen bzw. Männer ausverschiedenen Kontinenten dabei, mit Hilfe von Selbsthilfe-Gruppen ihre isolierte Lebenssituation zu überwinden.

In der Öffentlichkeit präsentierte sich House of Resources Rhein-Main 2018 unter anderem am 6. November im Rahmen der Interkulturellen Wochen Frankfurt durch einen Markt der Möglichkeiten. Wesentlich war hierbei die aktive Rolle der Vereine/Initiativen als Präsentierende und als Testimonials für die Wirksamkeit der Unterstützung durch House of Resources. Es fanden mehrere Netzwerktreffen mit Vertreterinnen und Vertretern der anderen „House of Resources“-Standorte statt, in denen wesentliche Herausforderungen, Fragen und Erfahrungen der Projektumsetzung diskutiert wurden. Insgesamt konnte das Projekt 2018 seinen Bekanntheitsgrad noch einmal deutlich steigern, die Vernetzung innerhalb der Zielgruppe und zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren stärken und Vertreterinnen und Vertretern der – sehr vielfältigen – Zielgruppe in ihrer Entwicklung erfolgreich unterstützen (Professionalisierung, Vereinsgründung). Darüber hinaus wurden gemeinsam mit den anderen „House of Resources“-Standorten wertvolle Erkenntnisse an das BAMF weitervermittelt, die die passgenaue und nachhaltige Unterstützung von Initiativen und Vereinen in der ehrenamtlichen Integrationsarbeit betreffen.

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Kooperationspartner:

AMT FÜR MULTIKULTURELLE ANGELEGENHEITEN FRANKFURT AM MAIN

WIR HESSEN

Offenbach am Main OF **Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration**

DaMigra Dachverband der Migrantinnenorganisationen

MUT

► Interkulturelle Care-Guides

In Deutschland sind etwa 1,5 Millionen Menschen mit Migrationserfahrung über 65 Jahre alt. Laut dem aktuellen Altenbericht wird diese Zahl kontinuierlich ansteigen und somit auch der Anteil an allen Pflegebedürftigen.

Die Studie zeigt, dass nach wie vor ältere Menschen mit Migrationserfahrung nur wenige Kenntnisse über die Angebote des deutschen Altenhilfe- bzw. Pflegesystems haben und/oder diese kaum nutzen. Gleichzeitig fühlen sich Familien mit Migrationserfahrung zunehmend überfordert, ihre alternden Familienmitglieder entsprechend den kulturellen Traditionen adäquat zu versorgen. Vorhandene sprachliche, kulturelle und institutionelle Barrieren sowie daraus folgende Informationsdefizite sind die Ursachen, die den Zugang zum Hilfesystem erschweren. Mit Hilfe von ehrenamtlichen interkulturellen Pflegelotsinnen und Pflegelotsen sollen ältere Menschen mit Migrationserfahrung sowie deren Angehörige Unterstützung bei der Informationsbeschaffung über das deutsche Pflege- und Versorgungssystem erhalten.

Zielgruppen und Ziele

Das Modellprojekt will Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf sowie Menschen mit Migrationserfahrung und deren Angehörige niedrigschwellig erreichen. Es informiert sie über ihre Ansprüche und macht sie auf vorhandene Hilfsangebote aufmerksam. Hierfür werden Interkulturelle Pflegelotsinnen und Pflegelotsen geschult. Vor allem Frauen werden hierfür angesprochen, da diese nach wie vor überwiegend die häusliche Pflege übernehmen. Hierbei geht es auch um die Förderung von gesellschaftlichem Engagement der Interkulturellen Pflegelotsinnen und Pflegelotsen, die sich als erste Anlaufstelle für hilfe- und pflegebedürftige Menschen mit Migrationserfahrung zur Verfügung stellen. Angestrebt ist eine langfristige Förderung von Integration in das deutsche Pflegesystem auf sozialgesellschaftlicher Ebene.

Projektaufbau und Methoden

Dias dreijährige Modell startete am 01.06.2018 und umfasst 7 Bausteine.

Baustein 1: Aufbauphase / Standort- und Bedarfsanalyse. Kontaktaufnahme mit drei Modellregionen

Baustein 2: Entwicklung eines Schulungskonzeptes

Baustein 3: Gewinnung von interkulturellen Pflegelotsinnen und Pflegelotsen

Baustein 4: Schulung der interkulturellen Pflegelotsinnen und Pflegelotsen

Baustein 5: Öffentlichkeitsarbeit

Baustein 6: Begleitung und Unterstützung bei der Verstetigung und Weiterführung des Konzepts

Baustein 7: Entwicklung Nachhaltigkeitskonzept

Aktivitäten und Ergebnisse

In den drei Modellregionen (Frankfurt am Main, Offenbach, Landkreis Groß-Gerau, Landkreis Marburg-Biedenkopf) erfolgte die Auswahl von regionalen Akteuren und Migranteninitiativen für einen Expertenaustausch sowie die Durchführung einer Expertenrunde. Eine Gesprächsrunde mit Expertinnen und Experten fand am 7. November 2018 statt. Ziel der als Workshop konzipierten Expertenrunde war das Eruieren der Bedarfe der Projektzielgruppen.

Zusätzlich wurde ein Ganztagsworkshop am 10.12.2018 mit Personen durchgeführt, die einerseits selbst pflegebedürftige Menschen mit Migrationserfahrung oder deren Angehörigen sind und mit Personen, die beruflich mit den Zielgruppen zu tun haben, um die Bedarfe der Zielgruppen in Bezug auf das Angebot der Care-Guides noch präziser bestimmt werden zu können.

Am 13. November 2018 fand ein ganztägiges Arbeitstreffen der Projektmitarbeiterinnen und der den Trainerinnen bei beramí statt. Dort wurden ein zeitliches und inhaltliches Grundkonzept für die Care-Guide-Schulung auf der Basis der Pflege-Guide-Schulung aus dem Projekt der AOK entwickelt.

Basierend auf den Informationen aus der Recherche der Organisationen und persönlicher Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern einiger Organisationen wurden erste Ideen dazu entwickelt, in welchen Organisationen grundsätzlich Interkulturelle Pflegelotsinnen und Pflegelotsen implementiert werden könnten

Projektpartner

Das Modellprojekt wrd während der gesamten Laufzeit durch das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V., Forschungsstelle Bad Nauheim, wissenschaftlich begleitet.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und die Pflegekassen in Hessen.

►Kompetenzzentrum Vielfalt - Migrantenorganisationen

Das „Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen" ist eine landesweite Servicestelle für Migrantenorganisationen (MOen) in Hessen, die Vernetzungs-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote etabliert. Migrantenorganisationen unterstützen mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit die Teilhabe und Integration von Zugewanderten. Die Vereine kennen die Lebenswelten von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung und sind wichtige Ansprechpartner für die Zivilgesellschaft. Seit Mitte Juni 2017 hat das Kompetenzzentrum die Arbeit aufgenommen, es wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) aufgebaut und ist bei beramí berufliche Integration e.V. in Frankfurt angesiedelt. Zwischen dem HMSI und beramí finden ein regelmäßiger Austausch und eine enge Abstimmung statt. Die Angebote des Kompetenzzentrums sind drei thematischen Schwerpunkten zuzuordnen: Vernetzung, Qualifizierung und Beratung.

Aktivitäten

Die Förderung der Vernetzung mit anderen migrantischen Organisationen auf lokaler, regionaler und hessenweiter Ebene erfolgt durch die Umsetzung von Vernetzungstreffen. Diese werden in Kooperation mit den Integrationsbeauftragten und/oder WIR-Koordinatorinnen und Koordinatoren vor Ort realisiert. Diese Herangehensweise hat sich in der Praxis gut bewährt, um Synergiemöglichkeiten bestmöglich zu nutzen. Die Vernetzungstreffen sind ein wichtiges Instrument, das die Begegnung und den Austausch der Migrantenorganisationen und Initiativen vor Ort ermöglicht. Die Förderung der Professionalisierung der Vereinsarbeit erfolgt durch Workshops, die lokal, regional oder hessenweit durchgeführt werden.

Die Themen werden dabei idealerweise von den Migran-

tenorganisationen vorgegeben und vor Ort, durch externe Referentinnen bzw. Referenten oder Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrums umgesetzt. Im Rahmen des Qualifizierungsangebotes finden auch die Workshops rund um das WIR - Landesprogramm „Stärkung von Migrantenorganisationen“ statt. Hier können Migrantenorganisationen Fördermittel für Integrationsprojekte beantragen. Mit den Workshops werden die Vereine dabei unterstützt, Projektanträge zu stellen und diese erfolgreich umzusetzen. Die Schulungsmaterialen werden fortlaufend aktualisiert und auf der beramí Webseite zum Download zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Beratung haben Migrantenorganisationen die Möglichkeiten bei ihren individuellen Anliegen Unterstützung zu erhalten. Häufige Themen der Beratung sind Fördermittelakquise sowie andere Möglichkeiten der finanziellen Förderung, zum Beispiel für die Anmietung von Räumen und die Umsetzung ihrer Aktivitäten. Ein Schwerpunkt der Beratung ist auch die Antragsberatung für das WIR-Landesprogramm. Neben dem Angebot der persönlichen Beratung wurden auch telefonische Sprechzeiten implementiert. Die Beratung erfolgt in der Regel durch die Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrums; bei besonderen Anliegen gibt es zusätzlich die Option Expertinnen und Experten hinzuzuziehen.

Übersicht Aktivitäten und Ergebnisse

- Es wurden 2 Vernetzungstreffen auf Landkreisebene (in Eschwege für den LK Werra-Meißner und in Langen für den LK Offenbach) und ein hessenweites Vernetzungstreffen (Gießen) durchgeführt.
- Insgesamt gab es 11 Workshops rund um das WIR-Programm und zweimal eine Schreibwerkstatt für die Projektantragstellung: „Zwischenbericht/ Sachbericht“ (Frankfurt und Kassel); „Projektumsetzung“ (Frankfurt, Gießen, Kassel; „Projektantragstellung (2x Frankfurt, Kassel, 2xGießen, Bad Hersfeld); „Schreibwerkstatt Projektantrag“ (Frankfurt, Kassel)
- Einzelberatungen durch das Projekt sowie telefonische oder persönliche Fachberatungen durch externen Fachkundigen (z.B. rechtliche Beratung und Begleitung bei der Fusionierung zweier Verbände in Rüsselsheim durch einen Rechtsanwalt).

Mit den oben genannten Aktivitäten wurden insgesamt 210 Personen und 120 Vereine erreicht.

Veröffentlichung von 2 Newslettern

Der Newsletter bietet MO eine Plattform an, um den eigenen Verein oder besondere Projekte vorzustellen. Darüber hinaus informiert der Newsletter über Aktivitäten des Kompetenzzentrums (z.B. Termine für Qualifizierungen) und bündelt relevante Informationen (z.B. Fördermöglichkeiten) für MOen.

Im Nachgang zum hessenweiten Vernetzungstreffen (Gießen, 24.8.2018) wurde eine Pressemitteilung veröffentlicht. Alle Informationen und Terminankündigungen zum Kompetenzzentrum werden regelmäßig auf der beramí Website aktualisiert: Lehrmaterialien für die Workshops WIR-Antragstellung (PPP), FAQ zu WIR-Landesprogramm /Förderung der migrantischen Organisationen; Schulungsprogramm werden regelmäßig auf die beramí Website veröffentlicht.

2018 konnten verlässliche Kooperationen auf kommunaler bzw. auf Landkreis-Ebene mit den Akteuren der Integration vor Ort aufgebaut werden. Viele hessische Migrantenorganisationen haben die Angebote des Kompetenzzentrums (Vernetzung, Qualifizierung, Beratung) genutzt und haben sich somit auf dem Weg der Professionalisierung begeben.

HESSEN
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

WIR

Das Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen wird über das Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) im Rahmen des Förderprogramms WIR gefördert.

8. Fortbildungen

►ELLE - "Events an Lernorten des Lebens"

Für den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft ist es wichtig, all die vielfältigen Potenziale zu nutzen, damit soziale und ökonomische Integration geschieht. Die Realität zeigt jedoch, dass in Frankfurt Chancengleichheit, Geschlechtergerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben noch nicht erreicht sind. Vor allem Frauen sind von Benachteiligungen am Arbeitsmarkt betroffen - mit weitreichenden Folgen bis hin zur Rente.

Hier setzte das Projekt ELLE an, denn es schaffte für Frauen mit unterschiedlichem Bildungs- und Kulturhintergrund und in jedem Alter neue Zugänge zu Lernorten. Mit diesem "Cross-Ansatz" wurde der Austausch und die Teilhabe über soziale, kulturelle, Bildungs- und Denkgrenzen hinweg ermöglicht. Durch Informationsveranstaltungen und Erlebnisstage wurden verschiedene Lernorte geöffnet. So wurden die Teilnehmerinnen für die Themen Qualifizierung, Ausbildung, Beruf und lebenslanges Lernen sensibilisiert.
Das Projekt wurde zwischen Juli 2017 und April 2018 durchgeführt. Im Bereich der Politik wird das Projekt noch bis Ende 2018 weiterlaufen.

Ziele

- Gendergerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben von Mädchen und Frauen
- Sensibilisierung und Öffnung für neue Lernorte und Inhalte
- Unterstützung bei der Berufswahl, fernab von Rollenstereotypen, mit neuen Lösungsmodellen mit Vorbildcharakter
- Aufzeigen Unternehmerischer Potenziale mit Gestaltungsmöglichkeiten
- Förderung und Stärkung eines lebenslangen, interdisziplinären bzw. eines zukunftsfähigen Lernens
- Aktivierung zur beruflichen Entwicklung, Weiterbildung und eigenverantwortlichem Handeln
- Stärkung von Frauen, um Fähigkeiten auch im Rahmen der informalen Bildung zu entwickeln
- Netzwerken

Das Projekt knüpft an dem „Aktionsplan Gleichstellung - Frankfurt wird gerechter“ an, da es einen Perspektivwechsel und, durch die Auswahl verschiedener Orte, das Neu-Entdecken fernab von Konventionen für die Teilnehmerinnen ermöglicht.

Zielgruppe

Zielgruppe waren Mädchen und Frauen, mit und ohne Migrationserfahrung, mit und ohne Abschluss, An- und Ungelernte, Wiedereinsteigerinnen, Best Agers. Voraussetzung waren ausreichende Deutschkenntnisse.

Aufbau und Methoden

In dem Projekt wurden eine Bildungsreihe mit Cross-Ansatz bestehend aus 9 Veranstaltungen, mit drei Themenschwerpunkten in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik mit jeweils drei Modulen angeboten: „Einführung & Empowerment“, ein Praxiserlebnis in Form von „Events“, die an unterschiedlichen Lernorten des Lebens stattfinden sowie eine „Reflexion“. Die Module der drei Schwerpunkte bildeten sich folgendermaßen ab:

- Modul 1: Einführung & Empowerment

  Die Teilnehmerinnen wurden für den jeweiligen Themenschwerpunkt sensibilisiert und mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten vertraut gemacht. Es wurde über den Ort und über das geplante „Event“ informiert. Vorstellungen, Wünsche und Erwartungen wurden formuliert.

- Modul 2: Praxiserlebnis

  Zum jeweiligen Schwerpunkt wurden Partner für die Umsetzung des Praxiserlebnisses gewonnen, diese waren: Der Hessischen Rundfunk hr, die Frankfurt University of Applied Sciences und Provadis , der „Fachkräfteentwickler der Industrie". Die Teilnehmerinnen trafen die Personalleitung, Gleichstellungsbeauftragte, Professorinnen und Professoren, Ausbilderinnen und Ausbilder, Abteilungsleitungen, angehende Fachkräfte und sogar eine Rundfunk-Moderatorin.

- Modul 3: Reflexion

  Abschließend wurden die Erlebnisse und Erfahrungen reflektiert, Ziele formuliert, um die damit verbundenen Wünsche/Pläne in konkrete Schritte einzuleiten. So z. B. wurden Beratung, Qualifizierungs- und Trainingsangebote wahrgenommen bzw. Teilnehmerinnen mündeten in den Arbeitsmarkt ein.

Teilnehmerinnen / Beratene

- Insgesamt nahmen 54 Frauen zwischen 16 und 70 Jahren aus 14 Nationen (Australien, Brasilien, Deutschland, Dominikanischer Republik, Ecuador, Indien, Iran, Korea, Marokko, Polen, Rumänien, Russland, Syrien und der Türkei) teil.
- Von der 54 Teilnehmerinnen hatten
  - » 8 eine schulische,
  - » 20 eine berufliche und
  - » 26 eine akademische Ausbildung.
- 89% der Teilnehmerinnen verfügte über Berufserfahrung.

Ergebnisse

Durch den informativen Charakters des Projektes, lag der Schwerpunkt bei der Vermittlung von Informationen sowie bei der Initiierung von Öffnungsprozessen.

In diesem Rahmen

- hatten zwei Teilnehmerinnen eine Arbeit bzw. einen Ausbildungsplatz gefunden,
- fingen zwei weitere eine Qualifizierung an,
- ging eine Person in die Selbständigkeit,
- nahmen 18 Beratung in Anspruch,
- besuchen 8 nach wie vor einen Sprachkurs und
- berichten 6 Frauen darüber, dass durch die Informationen und Erfahrungen bei den Modulen und den Kooperationspartnerinnen und -partnern, neue Perspektiven für die Berufs- und Bildungswege ihrer eigenen Kinder entwickelt werden konnten.

Damit wird deutlich, dass die Förderung der Frauen und Mütter Auswirkung auf die ganze Familie hat. Ferner soll erwähnt werden, dass mindestens 25% der Teilnehmerinnen noch nach Beendigung des Projektes Beratung und Orientierung bei berami e.V. in Anspruch nahmen.

IST DAS ALLES ?
ICH WILL MEHR !

ELLE
EVENTS AN LERNORTEN DES LEBENS

STADT FRANKFURT AM MAIN FRAUEN REFERAT

Elle „Events an Lernorten des Lebens" wurde vom Frauenreferat der Stadt Frankfurt finanziert

► Gender- und diversitysensible Beratung von Migrantinnen und Migranten Fortbildungen für Beraterinnen und Berater

Die soziale und berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten sowie insbesondere von Geflüchteten ist eine große Herausforderung. Dabei kommt der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung eine zentrale Rolle zu.

Was bedeutet dies für die Beratungspraxis? Vor welchen Anforderungen und Herausforderungen stehen Beraterinnen und Berater heute?

Die langjährige Expertise von beramí fließt in die Konzipierung der Fortbildungsangebote ein, die auf dem Grundgedanken „Von der Praxis - Für die Praxis" basieren. Kennzeichnend für unsere Seminare, Trainings, Workshops sind ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wissensvermittlung und praktischer Einübung. Der Fokus liegt dabei auf dem Transfer in die eigene Beratungspraxis sowie die Reflexion des eigenen Beratungshandelns.

2018 hat beramí 5 Veranstaltungen im Auftrag durchgeführt und insgesamt 95 Interessierte erreicht.

- Gender und diversitysensibel beraten
  Den Teilnehmenden werden Methodenkompetenzen vermittelt, die ihnen ermöglichen, in ihrer Beratungspraxis mit Personen nichtdeutscher Muttersprache angemessen zu agieren und komplexe Inhalte verständlich zu vermitteln. Die Teilnehmenden reflektieren in praktischen Übungen eigene Kommunikationsstrukturen und lernen anhand praxisnaher Fallbeispiele Methoden und Strategien kennen, wie sie Beratungsgespräche verständlicher und damit zielführender gestalten können.

  Die Fortbildung wurde im Auftrag des Paritätischen Bildungswerks Hessen für 19 Teilnehmende durchgeführt.

- Grundlagen der Bildungsberatung von Geflüchteten
  wurde ebenfalls im Auftrag des Paritätischen Bildungswerks Hessen für 20 Teilnehmende durchgeführt.

- Traumatische Belastungen in der Beratung
  Diesen Wokshop führte beramí ebenfalls im Auftrag des Paritätischen Bildungswerks Hessen zusammen mit Frau Marie Rössel-Čunović für 15 Teilnehmende durch.

- Professionelle Berufsberatung für MigrantInnen - interkulturell sensibilisiert und gut informiert über mögliche Wege der Arbeitsmarktintegration
  Dieses Seminar wurde im Auftrag der LAG Hessen für 21 Teilnehmende gehalten.

- Anerkennung ausländischer Abschlüsse
  Diese Informationsveranstaltung wurde ebenfalls im Auftrag der LAG Hessen für 21 Teilnehmende durchgeführt.

9. Pressespiegel:

- bildung+innovation, 22.03.2018, "Unsere Leitbegriffe sind Anerkennung, Respekt und Vielfalt". beramí unterstützt Migrantinnn und Migranten dabei, sich beruflich und gesellschaftlich zu integrieren.
- Bornheimer Wochenblatt, 02.05.2018, Frauen-Power im Hochhaus
- Frankfurter Neue Presse, 02.06.2018, beramí berät Migrantinnen bei der schwierigen Suche nach Arbeit
- Frankfurter Neue Presse, 03.06.2018, Alles läuft nur über Kontakt
- epd, 02.08.2018, Verein bringt geflüchtete Frauen in die Berufslaufbahn
- Frankfurter Neue Presse, 03.08.2018, Das neue Leben fängt mit Lernen an
- FAZ, 03.08.2018, Ein Kurs nur für Frauen
- Frankfurter Rundschau, 08.08.2018, Ich habe gelernt zu sagen, was ich will
- Merkurist, 18.08.2018, Angekommen! Ich habe meine Schüchternheit überwunden
- Journal Frankfurt, 09.09.2018, beramí verhilft mit passgenauer Beratung zum Erfolg
- FAZ, 12.10.2018, Zweite Chance für Juristen
- Frankfurter Wochenblatt, 22.11.2018, House of Resources unterstützt Migrantenorganisationen

10. Auszeichnungen

►Zweites WIRKT Siegel von Phineo

Empowerment macht den Unterschied: Das Projekt „Angekommen!“ erhielt am 16.10.2018 in Berlin das Wirkt-Siegel des gemeinnützigen Analysehauses PHINEO. Zusammen mit sechs weiteren Initiativen aus der Zivilgesellschaft wurde das Projekt für seinen besonders wirkungsvollen Ansatz zur empowernden Unterstützung geflüchteter Frauen in Deutschland ausgezeichnet.

Die PHINEO-Expertise zeigt Qualitätskriterien für herausragende zivilgesellschaftliche Projekte in der Arbeit mit und zugunsten geflüchteter Frauen auf, zeigt, was es braucht, damit Frauen erworbene Kompetenzen und Überzeugungen in die Gesellschaft einbringen können und weist Förderinnen und Förderern einen Weg, wie sie gute Projektpraxis zugunsten geflüchteter Frauen erkennen und fördern können.

„Was dieses Projekt so bedeutsam macht, ist seine „Brückenfunktion“: Frauen werden befähigt, die entscheidenden Schritte in einen Beruf selbständig (weiter) zu gehen. Erforderlich sind passgenaue Hilfen für einen konkreten Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt – wie die von beramí.“, fasst Dr. Andreas Schmidt, Projektleiter der Expertise und Analyst bei PHINEO zusammen.

11. Das Team

Andrea Ulrich
Internationale Beziehungen, MA
Projektleiterin Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung
bei beramí seit 2012

Anine Linder
Politikwissenschaftlerin
Projektleiterin MENTEA
bei beramí seit 2017

Berna Maral
Bürokauffrau
Projektleiterin Integrations- und DeuFöV-Kurse
bei beramí seit 2012

Christoph Joschko
Politikwissenschaften, M.A.
Anerkennungs- und Bildungsberater für Geflüchtete
bei beramí seit 2018

Cihan Kulaber
IT-Fachmann
Systemadministrator
bei beramí 01.01. - 31.12.2018

Corinna Aruna Zahrt-Omar
Erziehungswissenschaften, Diplom
Projektleiterin ComIn Women
Bildungsberaterin für Frauen mit Fluchterfahrung
bei beramí seit 2018

Claudia Calva Ochoa
Wirtschaftswissenschaftlerin
Buchhaltung, Projektabrechnung
bei beramí 05/2017 - 31.07.2018

Claudia Feger
Slavistik , Philosophie und osteuropäische Geschichte, MA
Projektleiterin Vorb. Erzieher/-in
Integrierte Deutschförderung
bei beramí seit 2013

Cornelia Goldstein
Germanistin MA, PR-Referentin
PR- und Öffentlichkeitsarbeit
NeW - Netzwerkkoordinatorin
bei beramí seit 2009

Dorina Dahlke
Soziologie, M.A.
Projektkoordinatorin
Ready – Steady – Go!
bei beramí seit 2018

Daphne Varela
Germanistin MA
Projektleiterin NeW4Job
Anerkennungsberaterin
Beratung Vorbereitung Erzieher/in
bei beramí seit 2009

Dr. Dieter Schulz
Promotion Ingenieurwissenschaften
Nachqualifizierungsberater *ProAbschluss*, Bildungspoint Südhessen
bei beramí seit 2017

Deniz Tavlı
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft M.A.
Projektkoordinatorin House of Resources Rhein-Main
bei beramí seit 2018

Dietlinde Kosub-Jankowski
Diplom Sozialpädagogin
Anerkennungs- und Bildungsberaterin für Geflüchtete
Koordination DER LADEN
bei beramí seit 2006

Dima Abou Assaleh
Finanzmanagement, M.A.
Buchhaltung, Projektabrechnung
bei beramí seit 2018

Doro Cramer
Sonderpädagogin
Bildungsberaterin, Trainerin
bei beramí 04/2000 - 31.03.2018
- in Ruhestand -

Elisa Rossi
Diplomsoziologin
Projektleiterin Kompetenzzentrum Vielfalt Migratenorganisationen
bei beramí seit 2009

Gabriela Molina
Politikwissenschaftlerin
Projektleiterin Mehr Bock auf Politik - Mehr Mut zum Gestalten
Anerkennungsberaterin
bei beramí seit 2015

Giuseppina Potentino
Moderne Fremdsprachen & Literatur B.A.
Projektadministration
Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen
bei beramí seit 2017

Günter Widmaier
Versicherungskaufmann
Nachqualifizierungsberater *ProAbschluss*, Bildungspoint Südhessen
bei beramí seit 2017

Hatice Pişkin
Bürokauffrau
Personalverwaltung, Office
Qualitätsmanagement
Sicherheitsbeauftrgte
bei beramí seit 2002

Inga Krüger
Psychologie, Diplom
Anerkennungs- und Bildungsberaterin
bei beramí seit 2018

Irina Lagutova
Wirtschaftspädagogin, Kauffrau im Groß- und Außenhandel
Projektleiterin READY-STEADY-GO!
bei beramí seit 2008

Lydia Mesgina
Diplom Erziehungswissenschaftlerin
Projektkoordinatorin Kompetenzzentrum Vielfalt Migrantenorganisationen
Verantwortliche Fortbildungsreihe
bei beramí seit 2006

Marinela Gorea
Auszubildende Bürokommunikation
bei beramí seit 2018

Maya Mohn
Amerikanistik, Politologie, Kunstgeschichte
Bildungsberaterin für Geflüchtete
bei beramí 01/ 2016 - 28.02.2018

Melani Dragičević
Auszubildende zur Bürokauffrau
bei beramí seit 2016

Naima Ansari
Bürokauffrau
Sekretariat, Termin- u. Veranstaltungsmanagement
bei beramí seit 2009

Nicole Möhrmann
Versicherungskauffrau,
Diplom Sozialpädagogin
Anerkennungs- und Bildungsberaterin für Geflüchtete
bei beramí 01/2016 - 30.06.2018

Paola Acevedo
Bürokauffrau, Fachwirtin
Buchhaltung, Finanzcontrolling
Mittelverwaltung ESF-Projekte
bei beramí seit 2002

Salwa Yousef
Diplom Erziehungswissenschaftlerin
Projektleiterin Angekommen!
Bildungsberaterin für Geflüchtete
bei beramí seit 2016

Segen Debesai
Kulturwissenschaft & Gender, MA
Mitarbeiterin Mentoringprojekte
Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen & SABA & Aufstieg in Vielfalt
bei beramí seit 2017

Semire Zarei
Politikwissenschaftlerin
Anerkennungs- und Qualifizierungsberaterin
bei beramí seit 2016
- in Elternzeit -

Seyat Awat Nasseri
Fremdsprachenkorrespondent
Englisch und Spanisch
Anerkennungsberater - HOTLINE -
bei beramí seit 2017

Shabana Maliki
Pflege- und Gesundheitsmanagement, M.A.
Projektleiterin Interkulturelle Care Guides
bei beramí seit 2018

Svetlana Nocken
Grundschullehrerin für GUS Staaten
Dozentin Deutsch als Zweitsprache
Koordinatorin Integrationskurse
DeuFöV-Kurse
bei beramí seit 2017

Susanne Zastrau
Germanistin, Romanistin MA
Projektleiterin House of Resources
bei beramí seit 2009

Şükriye Altun Mangel
Diplom Sozialpädagogin
Anerkennungs- ud Qualifzierungs-beraterin
bei beramí seit 1998

Tatyana Kocharyan
EDV-Ingenieurin
IT-Leitung, Systemadministratorin
Trainerin, Datenschutzbeauftragte
bei beramí seit 1997

Tugba Tasdelen
Kauffrau für Bürokommunikation
Projektabrechnung, Empfang
bei beramí seit 2018

Ute Chrysam
Kulturanthropologin, Germanistin MA
Projektleiterin Mentoringprojekte
Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen &
SABA & Aufstieg in Vielfalt
bei beramí seit 2000

Valeria Martinez de Ganß
Humanitäre Hilfe , MA
Anerkennungs- und Qualifizierungs-beraterin
Projektleiterin ELLE
bei beramí seit 2013

Vedrana Fink
Diplom Erziehungswissenschaftlerin
Anerkennungs- und Qualifizierungs-beraterin
bei beramí seit 2017

Walburga Hirschbeck
Soziologie, M.A.
Anerkennungs- und Qualifizierungs-beraterin
bei beramí seit 2017

Yasemin Yüksel-Sezginer
Dipl. Sozialpädagogin
Projektleiterin Berufswegeplanung
Bildungs- u. Anerkennungsberate-rin, Qualitätsbeauftragte
bei beramí seit 1992

Zorica Erceg
Diplom Erziehungswissenschaftlerin
Projektleiterin MiA Frankfurt
Anerkennungs- und Qualifizierungs-beraterin
bei beramí seit 2006

12. Vorstand, Geschäftsführung und Beirat

Andrea Nispel
Sozialwissenschaftlerin
Trainerin,
Beraterin
ehrenamtlicher Vorstand bei beramí seit 1995

Barbara Ulreich
Germanistin M.A.
Geschäftsführerin WBHessen
ehrenamtlicher Vorstand bei beramí seit 2016

Gerhild Frasch
Dipl. Sozialpädagogin
Supervisorin,
Beraterin
ehrenamtlicher Vorstand bei beramí seit 2000

Halime Vurgun
Dipl.Psychologin
Schulpsychologin, Amtsrätin
ehrenamtlicher Vorstand bei beramí seit 2004

Rosina Walter
Übersetzerin,
Therapeutin HPG
Geschäftsführender Vorstand
bei beramí seit 1992

Sigrid Becker-Feils
Dipl. Sozialpädagogin
stellvertretende Geschäftsführerin
bei beramí seit 2000

Uwe Becker
Bürgermeister und Stadtkämmerer der Stadt Frankfurt/M.

Dr. Nargess Eskandari -Grünberg
ehem. Integrationsdezernentin,
Stadträtin,
Frankfurt/M.

Katherine Fürstenberg -Raettig
Vorstandsmitglied
Patronatsverein
Oper, Schauspiel
Frankfurt/M.

Dr. Rudolf Kriszeleit
Rechtsanwalt und ehem. Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Justiz und Integration

Dr. Helma Lutz
Professorin für Frauen- und Geschlechterforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/M.

Uli Nissen
MdB und Vorsitzende der SPD-Frauen Hessen-Süd

13. Freie Mitarbeit

geringfügig Beschäftigte:

Bengül Pişkin
Miljana Buschmann
Mona Akrami
Ulrike Weissenrieder

ehrenamtliche Mitarbeiterinnen:

Anneliese Feuser,
Sybilla Derikum
Ute Knie

Dozentinnen und Dozenten, Trainerinnen und Trainer in freier Mitarbeit

Anastasia Stratschka
Annette Zimmer-Kass,
Antares Vega Rubio
Barbara Powitz
Cazima Medic
Christina Gold
Christoph Zöller
Dorsey Bushnell
Francesco Barba
Kathrina Hiller
Karin Jörges
Kerstin Schmidt
Klara Schroth
Lena Broytmann
Lina Tanaseydak
Petra Schreiber
Roswitha Rüdth-Akyüz
Ruth Testfaldet
Sabine Berg
Sabine Münzer
Sabrina Khamo Vazirabad

beramí sagt DANKE

» an alle Fördermittelgeber

» an alle Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner

» an alle Unterstützerinnen und Unterstützer

» an alle Spenderinnen und Spender

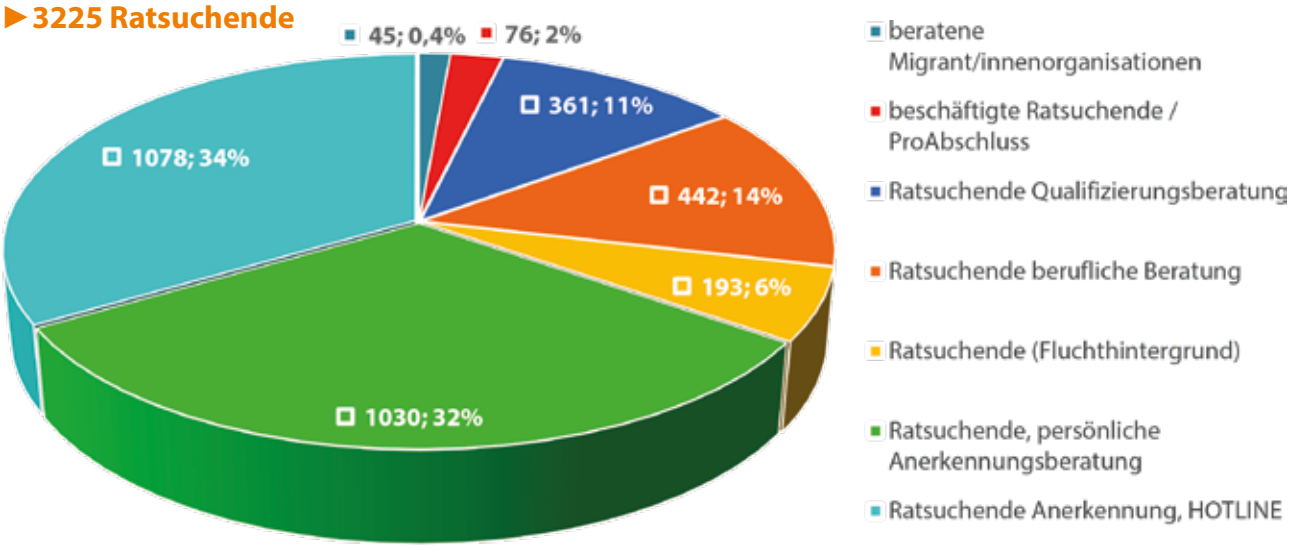
» an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, Mentorinnen und Mentoren, Patinnen und Paten

» an Beirat und Vorstand

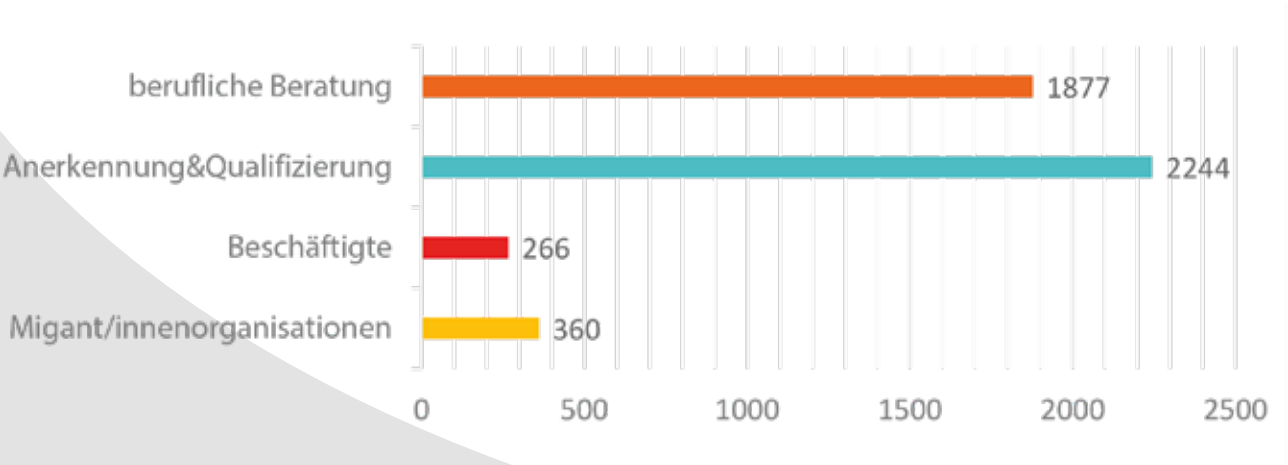
» an die Vereinsmitglieder

14. beramí in Zahlen

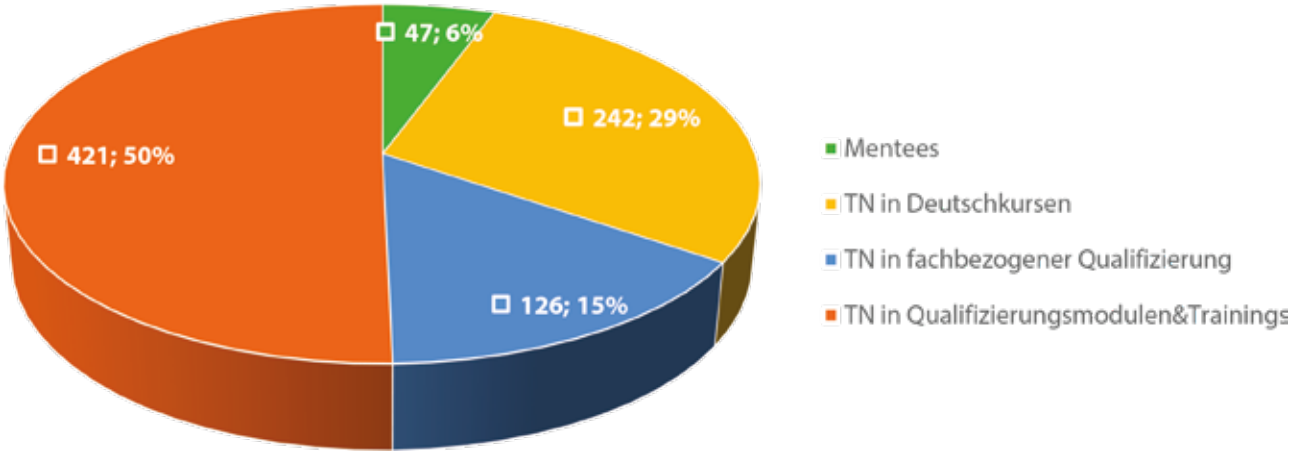
▶ 3225 Ratsuchende



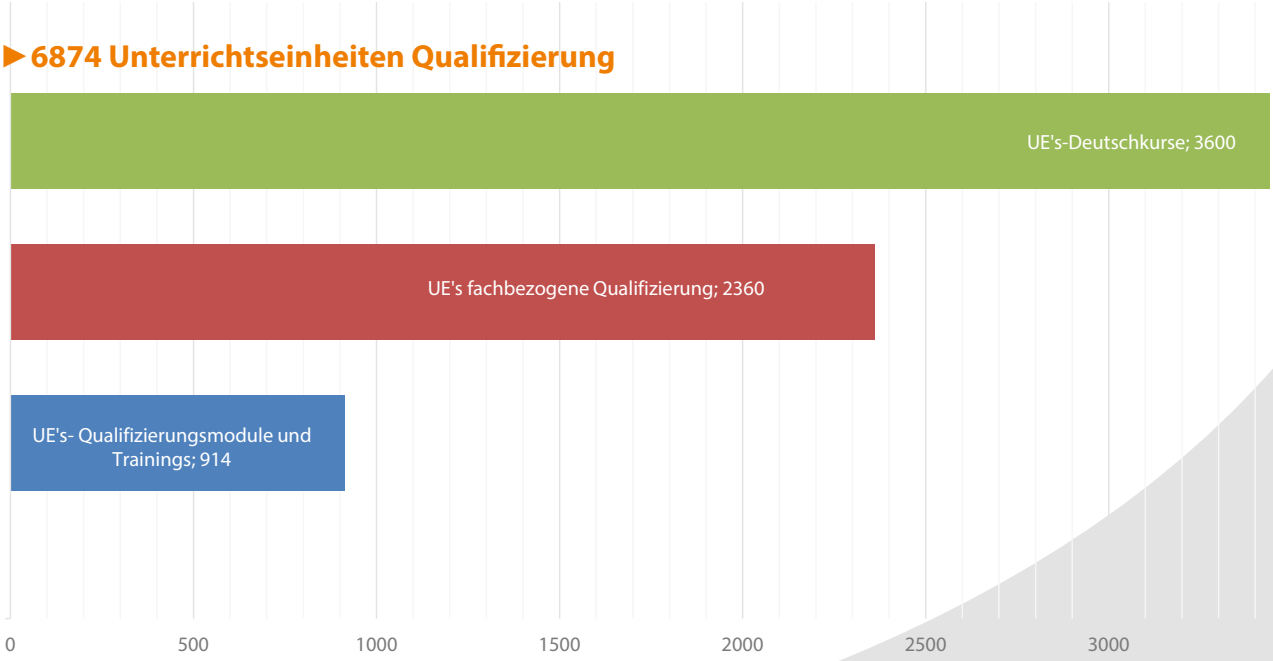
▶ 4747 Beratungsstunden



▶ 836 Teilnehmende in Qualifizierung



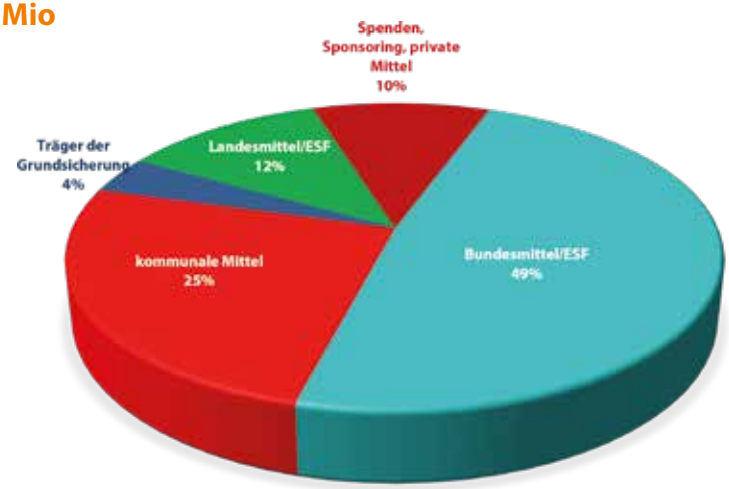
▶ 6874 Unterrichtseinheiten Qualifizierung



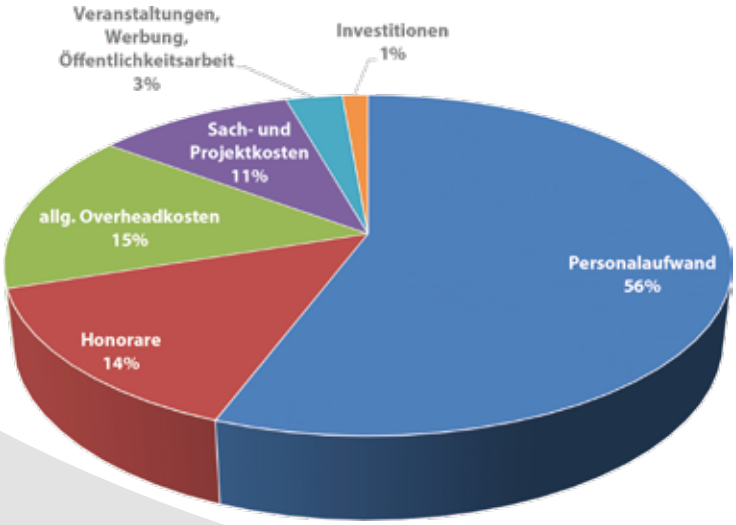
▶ Personal

- Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter 31.12.2018 44
  - » davon Festangestellte 38
  - » davon geringfügig Beschäftigte 4
  - » davon Auszubildende 2
- Neueinstellungen 2018 8
- Abgänge 2018 6

▶ Umsatzerlöse: 3,32 Mio



▶ Ausgaben:



15. Impressum

Herausgeber

beramí berufliche Integration e. V.
Nibelungenplatz 3
60318 Frankfurt
069 - 913010 - 0
kontakt@berami.de
www.berami.de

Verantwortlich

Rosina Walter, Geschäftsführung und Vorstand
Cornelia Goldstein, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stand

Juni 2019

Druck

Flyeralarm, Frankfurt

Gesamtgestaltung

Rosina Walter

Foto- /Bildnachweis

Carolina Ramirez
Cornelia Goldstein
Frank Rumpenhorst
Nina Werth
FOTOLIA
depositphotos

www.berami.de